Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 109 (1976)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 36

Organ des Bernischen Lehrervereins
109. Jahrgang. Bern, 3. September 1976

Organe de la Société des enseignants bernois
109e année. Berne, 3 septembre 1976

Zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern

Bedenken, die zur Rückweisung der Vorschläge der von der ED eingesetzten Arbeitsgruppe führen

von Dr. Werner Marti, Methodiklehrer am Seminar Biel

Der Bericht und die Anträge der von der ED eingesetzten Arbeitsgruppe zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern liegt als gelbe Beilage des Berner Schulblatts vom 23. Juni 1976 vor. Die ED fordert zur Vernehmlassung auf und erhofft sich vor allem von der Lehrerschaft eine präzise Stellungnahme zum vorgelegten Modell der «rekurrenten seminaristischen Lehrerbildung». Der Kantonalvorstand des BLV tut ein Weiteres, indem er im Berner Schulblatt vom 20. August 1976 einige Fragen vorlegt, die an den Sektionsversammlungen zur Abstimmung kommen sollen; sie setzen stillschweigend voraus, dass die bernische Lehrerschaft mit dem neuen Grundkonzept einverstanden sei, obschon dieses in entscheidenden Punkten den Abstimmungsergebnissen der Delegiertenversammlung vom April 1975 widerspricht. Als ehemaliges Mitglied der Kommission für die Lehrerausbildung des BLV (KOLB) und als Mitverfasser eines grundsätzlichen Artikels zum Problem der Strukturierung der Lehrerbildung im «Bund» (Nr. 61, vom 14. März 1976) habe ich das Erscheinen der erwähnten Anträge mit Spannung erwartet, insbesondere da ich (wie auch der Mitverfasser, Stefan Albisser) von einem der Projektleiter in einem Offenen Brief[1] scharf angegangen worden war. Ich habe mit Interesse Bericht und Anträge durchgelesen und dabei festgestellt, dass jene Probleme der Lehrerbildung, die einem grossen Teil der Lehrerschaft ein zentrales Anliegen sind, trotz weitschweifiger Darstellung nicht befriedigend gelöst sind, und dass sich im Falle einer Verwirklichung langdauernde negative Folgen für die Schule und den Primarlehrerstand einstellen werden. Es ist eine Reform, die bereits vor der eigentlichen Vernehmlassung alle Zeichen eines durch ausserschulische Gründe erzwungenen Kompromisses trägt und die in den kommenden Jahren einen Zustand der ständigen Unsicherheit und Pröbelei hervorruft.

Die Schrift von Dr. Heinz Wyss, einem der Projektverfasser[2], liefert selbst die besten Waffen gegen das von ihm vertretene Projekt und sei deshalb allen Lesern aufs angelegentlichste empfohlen. Leider muss ich heute darauf verzichten, auch ihr gegenüber Stellung zu beziehen.

Am Schlusse dieser Einleitung sei noch auf die Orientierungsversammlung des Zentralvorstandes des BLV vom 19. August 1976 im Oberseminar Bern verwiesen, die keinen Zweifel an der Voreingenommenheit der Leitung des BLV in dieser unserer eigensten Sache aufkommen liess.

1. Die fatale Auswirkung der neuen Vorschläge auf die angestrebte gemeinsame pädagogische Grundausbildung aller Lehrkräfte, insbesondere aber der Volksschulstufe, und eine Alternative dazu

In ihrem Bericht anerkennt die Arbeitsgruppe der ED den Grundsatz der gemeinsamen pädagogischen Grundausbildung. Sie weist zu Recht darauf hin, dass sich zumindest auf der «Altersstufe der Volksschule immer mehr Gemeinsamkeiten im Bildungsauftrag abzeichnen» und damit eine Koordinierung der Ausbildung der in der Volksschule tätigen Lehrergruppen unerlässlich sei. Mit dem Hinweis «eine in der Zukunft liegende Gesamtkonzeption der Lehrerbildung» in keinem Fall zu verbauen, ist auf dieses Ziel hin jedoch kein Schritt getan worden. Im Gegenteil: die bestehende Ausbildung einerseits der Primarlehrer und andererseits der Sekundarlehrer erfolgt in traditionell unabhängigen Strukturen. Wenn ein weiteres Auseinanderklaffen der beiden Lehrerkategorien vermieden werden soll, so kann dies nur auf dem Wege einer ausgeglichenen Rekrutierung der Studenten für beide Lehrämter geschehen. Ich bin mir natürlich bewusst, dass ich mit dieser Forderung ein heisses Eisen innerhalb des Lehrervereins aufgreife. Die ED hat es deshalb hier besonders leicht, Entscheide zu treffen, weil man im Lehrerverein nach der Wahl des neuen Zentralsekretärs jetzt möglichst Öl auf die Wogen giessen und keinen neuen Sturm entfachen möchte. Die

[1] Dieser Offene Brief wurde als Vervielfältigung von der ED an (wahrscheinlich) sämtliche Kommissionen des Kantons und des BLV versandt, die in irgendeiner Weise den Entscheid in der Lehrerbildungsreform beeinflussen können. Er erschien nicht in der Presse. Stefan Albisser weilt leider gegenwärtig im Ausland.

[2] Heinz Wyss, «Inhalte und Strukturen einer erneuerten und verlängerten Primarlehrerausbildung», Bern 1975 bei Paul Haupt.

Inhalt – Sommaire

Zur Reform der Lehrerbildung im Kanton Bern 369
† Adolf Schneeberger, Thierachern 372
Einer verdienten Achtzigerin 373
Kantonale Primarlehrer-Kommission 373
«Lehrerbildung im Kanton Bern» 373
Séminaire français, Burgdorf, 1976 374
Formation des enseignants primaires 374
Jugendbücher 375
Participation réjouissante au synode d'été de la section SEB d'Ajoie 387
Mitteilungen des Sekretariates 388
Communications du Secrétariat 388

Basis der Primarlehrer- und Sekundarlehrerausbildung wird dadurch gespalten, dass die Primarlehrer fünf Jahre absolvieren müssen – und das mit einem inhaltlich und strukturell wesentlich anderen Ausbildungsgang – bevor sie am Sekundarlehramt studieren können, während der Übertritt vom Gymnasium bereits nach dreieinhalb Jahren erfolgen kann!

Das begünstigt in noch vermehrtem Masse das Missverhältnis zwischen den Gymnasiums- und Seminarzugängern, das schon jetzt nur noch 3 : 1 beträgt (annähernd). Dieser folgenschweren und verhängnisvollen Entwicklung kann dadurch begegnet werden, dass auch der Studiengang der Primarlehrer *durch einen wirklichen und nicht nur scheinbaren* Abschluss *nach einer vier- und nicht nur dreieinhalbjährigen* Schulung *unterbrochen* und von dort aus *die Wahl ins Primarlehramt* (Oberseminar) *oder ins Sekundarlehramt* (Universität) *möglich wird.* Das bedeutet, dass die zu erreichende Qualifikation sowohl für das «Oberseminar», den berufsspezifischen Teil der Primarlehrerausbildung, als auch für das Sekundarlehramt genügen muss. Also in musischer, pädagogisch-sozialer und «wissenschaftlicher» Hinsicht. Heinz Wyss hält es in realistischer Abschätzung für möglich, den Maturstand nach 4 Jahren zu erreichen[3], wenn wir die Bedürfnisse auch des künftigen Primarlehrers berücksichtigen wollen. Aber es ist durchaus möglich, maturitätsgleiche Voraussetzungen für die Fächer des Sekundarlehramtes zu schaffen, sofern eine gewisse Verlagerung entweder auf die sprachlich-historische oder die mathematisch-naturwissenschaftliche Seite durch ein Wahl- und Freifachsystem eingeplant wird. Es besteht kein Zweifel, dass von hier aus auch die eidgenössische Maturität innerhalb eines Jahres zu erreichen ist. Aber auch für andere berufliche Entwicklungen stehen dann ohne Verlust eines Jahres Wege offen, wobei erst noch ein eventueller späterer Entscheid für den Lehrerberuf keine Probleme mehr aufwirft.

2. Das Seminar der neuen Vorschläge ist für Spitzenschüler noch weniger attraktiv

Mit der fünfjährigen seminaristischen Ausbildung ist eine andere als die Primarlehrerqualifikation (inkl. Zugang zum Sekundarlehramt) nicht zu erlangen. Der Anreiz für interessierte Jugendliche mit nicht einseitig pädagogischer Orientierung – und das trifft vor allem auf die Burschen zu – ist gering. Man mag dies bedauern oder nicht, fest steht, dass der Abschluss der fünfjährigen Grundausbildung weniger berufliche Möglichkeiten offen lässt als andere Mittelschulabschlüsse. Das Gymnasium bietet den Hochschulzugang, die Handelsschule das weite Feld des Handels und der Verwaltung, die Berufsmittelschule die Voraussetzung für die technische und handwerkliche Kaderausbildung. Den Junglehrer erwartet nach 5 Jahren nur die heute mehr denn je unsichere Aussicht auf eine Lehrstelle oder das Sekundarlehramt mit denselben Sorgen. Für die anerkannte Maturität müssten nochmals 1 bis 2 Jahre investiert werden. Dies schlägt sich unweigerlich in der intellektuellen Qualität der Seminaranwärter nieder. Wie bis anhin wird der Zugang der Sekundarschüler zu den verschiedenen Bildungsgängen gestaffelt nach den intellektuellen Möglichkeiten erfolgen.

[3] Heinz Wyss, a.a.O. S. 129 ff, bes. aber 169, wo er für eine Maturität mit Einbezug der päd.-sozialen und musischen Lerninhalte 4 ½ Jahre annimmt.

Intellektuelle Leistungshöhe und Ausbildungstyp

Mittelschule/Berufslehre	Ausbildungsdauer nach dem 16. Altersjahr
Gymnasium	Akademiker mindestens 9 Jahre (Sekundarlehrer 7 ½ Jahre)
Berufsmittelschule	Ing.-Techn. HTL 7 Jahre
Handelsschule	Kader 6–7 Jahre
Seminar	Primarlehrer 5 Jahre (evtl. später 6 Jahre) Sekundarlehrer 9 Jahre!
Handwerkerlehre	Eidg. dipl. Meister, Mindestalter 25 Jahre

Die Ausbildungsdauer ist proportional zur Qualifikationshöhe. Wird für einen Akademiker eine hohe Eingangsvoraussetzung gefordert, erhält er zugleich auch die längste Ausbildungsdauer. Entsprechend ist auch die Stellung in der Gesellschaft. Dem Primarlehrer, der in der Regel nicht aus dem Spitzenfeld stammt, wird für seine schwere Aufgabe eine vergleichsweise unzulässige Ausbildungszeit zugestanden. Es ist mehr als fraglich, ob mit dem geplanten Ausbildungskonzept hinsichtlich der Rekrutierung ein Einbruch in eben dieses Spitzenfeld je möglich sein wird. Ich bin weit davon entfernt, die Intelligenz für den Lehrer zur alleinigen Richtschnur zu machen. Aber Engagement, Differenziertheit des Gefühls und musische Begabung finden sich bei den intelligenten Schülern mindestens in ebensolchem Masse wie bei den weniger intelligenten!

3. Sind sich die Lehrerinnen über ihre Diskriminierung durch das «rekurrente Weiterausbildungsjahr» im klaren?

Wer den Abschnitt über das «rekurrente» Ausbildungsjahr aufmerksam durchliest, wird auf lauter Versprechungen stossen, die die Behörden in keiner Weise verpflichten. Durch die verschiedenen angedeuteten Konzepte schimmern zudem die verschiedenen Ansichten von Dr. F. Müller einerseits und Dr. H. Stricker andererseits deutlich durch. Dieser entscheidende Reformteil baut im Hinblick auf Motivation und Wirkung auf reinen Hypothesen und birgt schliesslich besonders gefährliche Konsequenzen für die Lehrerinnen.

Es wundert z. B., wie leichtgläubig die Ansicht übernommen wird, die Junglehrer(innen) seien nach 1–3 Jahren für eine weitere pädagogisch-didaktische Formation von einem Jahr motiviert. Wenige meiner ehemaligen (und gegenwärtigen) Schülerinnen wären dazu nach vierjähriger Ausbildung bereit, geschweige denn nach 5 Jahren. Wer in einem Dorf sich eingelebt, Fuss gefasst hat, den zieht es nicht so bald auf die einjährige Schulbank zurück. Dazu kommen Fragen der persönlichen Lebensgestaltung: Das Verlangen, in jungen Jahren noch die Welt kennenzulernen und vor allem die Verheiratung. Das rekurrente Jahr läuft faktisch auf ein Heiratsverbot hinaus.

Ein Anderes: Die Stellenlosen, mit denen man in wachsendem Masse rechnen muss, wären zwar für ein Jahr versorgt, aber einen Studieneifer würde man bei ihnen kaum erwarten dürfen – oder dann vor allem wegen der zu erwerbenden Note, die einen Vorsprung bei den Bewerbungen verschaffen soll.

Wird überhaupt einmal das Weiterausbildungsjahr, das wegen seiner (zeitlichen) Einmaligkeit fälschlicherweise als «rekurrent» bezeichnet wird, eingeführt, so sähen sich gerade die Lehrerinnen, die nach Jahren aus irgendeinem Grunde wieder in die Schule zurückkehren möchten oder müssten, auch besoldungsmässig gegenüber den Kolleginnen, die das Zusatzjahr absolvieren konnten, benachteiligt. Die Schwierigkeiten bei einer Wiedereingliederung würden für sie noch grösser als sie es bis anhin schon waren. Der Hinweis, dass sogar verheiratete Frauen diesen Jahreskurs besuchen können sollten, enthält versteckt den Verzicht auf wirkliche Ansprüche, die normalerweise nur mit einem vollzeitlichen Studium erfüllt werden können. (Wo bleiben denn die wichtigen Praktika?)

4. Die wachsende Stellenlosigkeit und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten und Zwänge für die Neukonzeption

Dieses Jahr blieben weit mehr als 200 junge Lehrkräfte ohne feste Lehrstelle. In den nächsten vier Jahren wird sich diese Zahl entsprechend akkumulieren. Es braucht wenig Phantasie, um sie sich für den Anfang der Achtzigerjahre vorzustellen. Der Druck auf die Regierung wird zunehmen. Und diese wird sich nicht wie in den Dreissigerjahren um ihre Verantwortung drücken können. Die Stellenlosen und deren Eltern werden ihre Forderungen zu einem Politikum machen. Schon jetzt zeichnen sich – besonders im französischen Kantonsteil – die Folgen der Stellenlosigkeit ab. Wegen der geringen Anzahl der Angemeldeten konnten an der Ecole normale in Biel nicht mehr genug Schüler für die vorhandenen zwei parallelisierten Klassen aufgenommen werden. So stehen den 40 Austretenden nur 12 Eintritte für eine Klasse gegenüber. Und dies in einem Gebiet, in dem wie nirgends sonst im Kanton Mangel an Arbeitsplätzen herrscht. Aber Eltern und Jugendliche wollen eben das Risiko der engen Berufsmöglichkeiten, die die Seminarausbildung bietet, nicht eingehen.

Eine sechsjährige Ausbildung en suite wird unumgänglich werden; denn es werden nicht genügend Stellvertretungen zur Verfügung stehen, auch wenn man die Vikariate infolge Beurlaubung für das Weiterbildungsjahr einbezieht. Bei den Lehrerinnen wird dies noch schlimmer sein als bei den Lehrern, da mehr Anwärterinnen und weniger Stellen vorhanden sind. Das sogenannte rekurrente Weiterbildungsjahr wird aus finanziellen Gründen – Stipendien, insbesondere für die verheirateten «Studenten» – nicht beliebig ausgeweitet werden können.

Deshalb gilt es, schon jetzt ganz klar die *Lösung 4 + 2* vorzusehen (allerdings mit einer Übergangslösung). Nach 4 Jahren Mittelschulbildung mit gymnasialem Niveau (und musisch-pädagogischer Akzentuierung) würde von selbst eine Entlastung durch andere Ausbildungswege erfolgen. Die Absolventen wären bildungs- und anlagemässig besser qualifiziert und hätten deshalb mehr Möglichkeiten.

Wer Primarlehrer(in) werden möchte, könnte sich nun ungeteilt seiner beruflichen Ausbildung widmen. Dies im ersten Jahre durchaus am angestammten Seminar. Es wäre unklug und sehr unökonomisch, die bisherigen Übungsklassen aufzugeben und eine neue zentrale Institution ähnlich wie das Zürcher Oberseminar zu schaffen. (Das war meiner Meinung nach ein Fehlschluss des KOLB-Berichtes.) Die Vorbereitung und Durchführung der Praktika könnte ohne Rücksicht auf die andere noch zu beendigende Ausbildung und deshalb effizienter erfolgen (Blockpraktika). Die allgemeine und Fachdidaktik wie auch die pädagogische Psychologie befänden sich in direkterer Verbindung mit der Praxis, die Praktika selbst wären praxisnaher.

Im 6. Ausbildungsjahr müssten dann allerdings in einem zentralen Institut mit neuen Studien- und Praxisformen alle Lehrer und Lehrerinnen die weitere und zu einem wirklichen Berufsabschluss führende Ausbildung erhalten. Die Überwindung der sehr ausgeprägten Regionalisierung, die ein wichtiges staatspolitisches Postulat ist, und die geistige Ausweitung durch neue Kontakte stünden hier neben der rein fachlichen Seite im Zielfeld. Wenn das vorgesehene bzw. versprochene Weiterausbildungsjahr mit seinen oben z. T. ausgeführten Auflagen möglich sein soll, dann gilt dies für das *angeschlossene 6. Ausbildungsjahr*, das die Primarlehrer(innen)-Ausbildung für anspruchsvolle Anwärter(innen) erst attraktiv macht, erst recht. Es wird den Staat, wie eine einfache Milchmädchenrechnung zeigen würde – bitte die Stipendien der Verheirateten einbeziehen! – auch nicht mehr kosten. Die nun unbedingt nötigen längeren Praktika würden zudem ein Kurssystem möglich machen und deshalb eine Mammutinstitution verhindern.

5. Welche bessere Übergangslösung bietet sich an?

Es wird *vom Projektverfasser, Dr. H. Wyss, nicht bestritten*, im Gegenteil, als unabdingbare Forderung erhoben, *dass die gesamte Ausbildungsdauer für die Primarlehrer und Primarlehrerinnen 6 Jahre betragen* müsse. Etwas anderes wäre nach dem LEMO-Bericht gar nicht denkbar. Der Kantonalvorstand hat aber dafür keine klaren Bedingungen gestellt, wie es seine Kommission (KOLB) in Erkenntnis der Sachlage getan hatte. Die Übergangslösung mit 5 Jahren muss befristet sein. Wieder lassen sich unsere Verhandlungsvertreter unter Druck setzen, und sie geben diesen Druck als Drohung an die Primarlehrerschaft weiter: Wenn ihr die ausgehandelte Lösung nicht akzeptiert, dann erhaltet ihr überhaupt nichts oder nur, wie es Herr Dr. Stricker als Alternative andeutete, ein «rekurrentes» Jahr zu der bisherigen vierjährigen Grundausbildung. Der verdiente Präsident des Zentralvorstandes, Hans Perren, liess sich sogar zu einem Vergleich mit der Situation vor der Abstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz verleiten! Aber die Primarlehrer müssen wissen, dass die Verlängerung der Ausbildung auf jeden Fall kommt. Ein Blick auf die Schweizerkarte zeigt, dass die Berner sich auch mit einem 5. Seminarjahr noch im Hinterfeld befänden. Wenn die Arbeitsgruppe der ED ein 3 ½ + 1 ½-Modell vorschlägt, bei dem die allgemeinbildenden Fächer teilweise weiterlaufen, warum kann mit einem viel übersichtlicheren und attraktiveren 4 + 1-Modell (als Übergang) nicht das gleiche Ergebnis erreicht werden? Aber ohne die Nachteile, die einem halbbatzigen Abschluss (wie schön die Bezeichnung als Patent I!) anhaften.

6. Schlussfolgerungen

In Anbetracht der angeführten Einwände und Bedenken, die ohne Schwierigkeit noch erweitert werden könnten, wäre es der Sache der bernischen Lehrerbildung am besten gedient, wenn die Vorschläge der Arbeitsgruppe der ED zur Neubearbeitung zurückgewiesen würden.

Es gibt zwischen dem gymnasialen und dem seminaristischen Weg eine Lösung, die im wesentlichen die Nachteile beider Konzepte – beim gymnasialen den Mangel an musischer und pädagogischer Bildung, beim seminaristischen die Einengung durch allzu direkt angegangene Berufsziele – vermeidet. Sie wurde im übrigen an der DV vom April 1975 mit grossem Mehr gefordert. Diesen in die Zukunft weisenden Mittelweg gilt es entschlossen anzustreben.

† Adolf Schneeberger, Thierachern

1905–1976

Wer um das jahrelange Leiden wusste, das den Lebensabend von alt Sekundarlehrer Adolf Schneeberger immer mehr verdunkelte, den hat die Nachricht von seinem

Heimgang nicht überrascht. Seine schwere Erkrankung, unaufhaltsam fortschreitend, liess leider keine Hoffnung auf Genesung aufkommen. Als ernster Freund und gütiger Erlöser hat ihm nun der Tod die Hand gereicht und ihm still in die ewige Heimat geführt. Dieses sanfte Sterben hat seine Angehörigen – seine Gattin, die ihn mit vorbildlicher Hingabe pflegte und betreute, und seine drei Söhne – an die Worte Hiobs erinnert: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt! Und Pfarrer Jürg Baeschlin legte sie seiner tiefschürfenden Trauerrede zugrunde, in der Leben und Wirken des Entschlafenen in trefflicher Weise gewürdigt wurden.

Geboren wurde Adolf Schneeberger als Sohn eines Pfarrers in Laufen im Berner Jura und wuchs dann im Kreise von sechs Geschwistern im Pfarrhaus Lüsslingen (Bucheggberg) auf, wo er eine schöne Jugendzeit verbrachte. Als aufgeweckter Schüler besuchte er die Kantonsschule in Solothurn und bestand erfolgreich die Matura. Er entschloss sich, den Lehrerberuf zu ergreifen und erwarb nach erfolgreichem Studium das Sekundarlehrerpatent mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. Nach einigen längeren Stellvertretungen, unter anderem im Konvikt Trogen und im Landschulheim Oberried in Belp, erfolgte 1930 seine Wahl an die zweiklassige Sekundarschule in Thierachern. Drei Jahre später verehelichte er sich mit Luise Steiner aus Thierachern, in der er eine treffliche und verständnisvolle Lebensgefährtin fand. Die Ehe wurde mit drei Söhnen gesegnet, denen er eine gute Ausbildung zukommen liess. Von 1938 hinweg, als der Zusammenschluss der beiden Sekundarschulen Uetendorf und Thierachern erfolgte und neu der Sekundarschulverband Uetendorf-Thierachern gegründet wurde, unterrichtete Adolf Schneeberger fortan an der fünfklassigen Sekundarschule in Uetendorf, anfänglich im alten Schulhaus auf dem Uetendorfberg, dann im neuen Schulgebäude in der Riedern. Täglich legte er den Weg Thierachern–Uetendorf zwei- und meistens viermal zurück, und zwar bis zum Frühjahr 1959, als die bestehende Sekundarschule wieder getrennt wurde und es zur Bildung von zwei neuen Sekundarschulverbänden kam: Uetendorf-Uttigen und Thierachern und Umgebung. In Thierachern entstand ein neues Sekundarschulhaus, wo Adolf Schneeberger noch während mehr als eines Jahrzehntes seine Lehrtätigkeit ausübte. Sowohl dem aufgelösten Sekundarschulverband Uetendorf-Thierachern sowie dem neuen Sekundarschulverband Thierachern und Umgebung diente der Verstorbene eine Zeitlang als Verbandssekretär. Als vor Jahren die Absicht bestand, in der Willenrüti in Uetendorf ein Schulhaus zu bauen, arbeitete Adolf Schneeberger eifrig an der Planung mit und schuf sogar ein eigenes Projekt. Mit unermüdlichem Einsatz und grosser Beharrlichkeit setzte er sich für die Schulanlage Willenrüti ein. Dass sie nicht zustande kam, war wohl für Adolf Schneeberger eine Enttäuschung, die ihn aber nicht hinderte, in den folgenden Jahren der neugeschaffenen Sekundarschule in Thierachern aufbauwillig zu dienen. An der Trauerfeier in der Kirche zu Thierachern würdigte Dr. med. Hans-Jörg Emch, Präsident der Sekundarschulkommission, liebevoll die 40jährige Lehr- und Erziehertätigkeit des Heimgegangenen in Thierachern und Uetendorf und schloss mit den Worten, dass man sich noch lange in grosser Dankbarkeit der guten Dienste des Verstorbenen erinnern werde. Nicht unerwähnt bleibe, dass Adolf Schneeberger ebenfalls während vieler Jahre an der Gewerbeschule in Thun Unterricht erteilt hat. Der Gemeinde diente er als Präsident der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission sowie als Ortschef. Im Militär bekleidete er den Grad eines Oberleutnants einer Telegrafen-Kompanie. Als ehemaliger Pfarrerssohn legte Adolf Schneeberger grosses Interesse für kirchliche Fragen und Probleme an den Tag. Er war ein treuer Diener der Kirchgemeinde Thierachern. Von 1944 bis 1971 gehörte er dem Kirchgemeinderat an, von 1950 hinweg als initiativer Präsident. Unter seiner Leitung wurden die Kirche in Thierachern, das dortige Pfarrhaus und die Pfrundscheune renoviert. Dazu kam der Bau eines Pfarrhauses in Uetendorf und die Schaffung einer zweiten Pfarrstelle. In allen ihm als Kirchgemeindepräsident übertragenen Aufgaben ging Adolf Schneeberger völlig auf, Auch hiefür bleibt ihm der Dank weit über seinen Tod hinaus gewiss. Dank und Verehrung kamen aber auch zum Ausdruck im herrlichen Flöten- und Orgelspiel und im ergreifenden Abschiedsgesang einer Singklasse der Sekundarschule Thierachern anlässlich des Trauergottesdienstes. Ein langjähriger Kollege äusserte sich im Freundeskreis über Adolf Schneeberger wie folgt: Er war ein goldlauterer Charakter, eine Frohnatur und humorvoll, gelegentlich kämpferisch, aber nie aggressiv; alles Grobe lag ihm fern, er arbeitete mit Begeisterung und Freude, zugleich aber mit ernster Auffassung. Als Berufskollege, der über ein solides Wissen verfügte, war er angenehm und enttäuschte nie. Gerne sei auch dies hier erwähnt, geht doch daraus hervor, dass ein wertvoller Mensch von uns geschieden ist, dem viele Freunde und Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren werden.

H. H.

Einer verdienten Achtzigerin

Nach einer reicherfüllten Tätigkeit im Dienste des bernischen und schweizerischen Mädchenhandarbeitens vollendete *Frau Ida Räber* in Burgdorf am 16. August ihr 80. Lebensjahr. Ihr gelten unser Dank und Glückwunsch. Als junge Primarlehrerin wirkte sie in Röthenbach b. H. und übernahm nach ihrer Verheiratung mit Paul Räber den Handarbeitsunterricht an der Sekundarschule Kleindietwil. Nach der Übersiedlung ihres Gatten an die Mädchensekundarschule Burgdorf entfaltete sie eine rege Tätigkeit in den Fachorganisationen, zunächst als Kassiererin und während 16 Jahren als Präsidentin des Arbeitslehrerinnen-Vereins Oberaargau. Von 1940 bis 1962 war sie Präsidentin des bernischen Kantonalverbandes der Arbeitslehrerinnen und von 1947 bis 1963 Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Arbeitslehrerinnen-Vereins, den sie in den letzten acht Jahren präsidierte. Von 1935 bis 1966 wirkte Frau Räber als Mitglied der kantonalen Patentprüfungskommission für Handarbeiten und gehörte von 1955 bis 1966 der staatlichen Expertenkommission für den Mädchenhandarbeitsunterricht an, wo sie das Amt einer Expertin für dieses Fach in den Amtsbezirken Burgdorf, Wangen und Aarwangen ausübte.

Zur Förderung des Handarbeitens und der beruflichen Interessen der Arbeitslehrerinnen hat Frau Räber eine wertvolle und segensreiche Arbeit geleistet, die hohe Anerkennung fand. Bei ihrem Rücktritt verliehen ihr der Arbeitslehrerinnen-Verein Oberaargau und der Schweizerische Arbeitslehrerinnen-Verein die Ehrenmitgliedschaft, und der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen ernannte sie zur Ehrenpräsidentin.

Möge der beneidenswert rüstigen Förderin des bernischen und schweizerischen Handarbeitsunterrichtes auch in Zukunft Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein! *H. W.*

Kantonale Primarlehrer-Kommission

Sitzung vom 22. Juni 1976

Zum letzten Mal besprach die Kommission in ihrer alten Zusammensetzung die Geschäfte der Primarlehrerorganisation. Vreni Althaus, Myriam Schirm und Moritz Baumberger werden auf den 1. Juli durch Judith Imer, Kurt Hänni und Andreas Wagner ersetzt. Nach einem gemeinsamen Nachtessen erhielten die Ausscheidenden zum Dank für ihre dreijährige Mitarbeit einen Blumenstrauss.

Nach der Genehmigung der Protokolle und Schulblattberichte wurde die Kommission durch den Präsidenten über Beschlüsse der Leitung des Lehrervereins und über Briefwechsel zur Kommissionsarbeit informiert.

Zur Vorbereitung der Vernehmlassung über die Vorschläge der Erziehungsdirektion zur Reform der Lehrerausbildung war eine ausserordentliche Primarlehrer-Präsidentenkonferenz nötig geworden. Die Kommission besprach deren Durchführung und verteilte die Aufgaben an ihre Mitglieder.

Anschliessend nahm sie Kenntnis von der gegenwärtig laufenden Initiative «Für kleinere Schulklassen». Sie stellt fest, dass die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse im Laufe der letzten Jahre laufend sank und dass der Kanton Bern in dieser Hinsicht im schweizerischen Rahmen sehr gut dasteht. Lehrerverein und Behörden haben sich bemüht, günstige Voraussetzungen für einen zeitgemässen Unterricht zu schaffen. Es gibt zwar immer noch einige Hundert Klassen mit zu grossen Schülerzahlen, denen geholfen werden sollte. Ob wohl eine Initiative zur Verankerung einer Höchstgrenze in den Schulgesetzen das richtige Mittel ist? Es könnte sich auch so auswirken, dass andernorts Klassen zusammengelegt werden, weil das innerhalb dieser Grenze möglich ist. Da es sich um eine Frage handelt, die alle Stufen betrifft, ist die Kommission der Ansicht, dass es Sache des Lehrervereins sei, zu der Initiative Stellung zu beziehen.

Als Vertreter der Primarlehrer in der Prüfungskommission für Wahlfachfranzösisch schlägt die Kommission Peter Echaud vor.

Die Kommission erhielt Kenntnis von Massnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Stellenlosigkeit der Lehrer. Sie ist dankbar für die vorgesehenen Hilfen, hat aber Bedenken wegen der Rahmenbestimmungen für eine neue Zusatzlektionenordnung. Wir haben uns mehrmals zu diesem Problem geäussert (BSB Nr. 12 vom 19. März 1976 und Nr. 19 vom 7. Mai 1976) und auch der Lehrerverein hat vor starren Regelungen gewarnt (Nr. 21 vom 21. Juni 1976). Wir hoffen, dass es der Erziehungsdirektion gelingen wird, eine vernünftige und gerechte Lösung zu finden. Einmal darf nicht nur die Primarschule betroffen sein, und es dürfen auch nicht nur die Lektionen an der eigenen Schule erfasst werden, sonst entstehen Rechtsungleichheiten, die sich zum Schaden der öffentlichen Schule auswirken. Dann aber muss auch das Unterrichtsangebot für die Schüler in Stadt und Land sichergestellt werden können. Vielerorts hat man trotz der Stellenlosigkeit der Lehrer vergeblich nach geeigneten Lehrkräften für abgegebene Lektionen gesucht. Drittens sollte auch eine vernünftige Organisation des Unterrichts möglich bleiben, so dass die durch die Neuregelung entstehenden Bedingungen die Schüler nicht zu Opfern bürokratischer Vorschriften machen. Und endlich ist auch darauf zu achten, dass nicht einzelne Lehrer, die aufgrund der bestehenden Ordnung finanzielle Verpflichtungen eingegangen sind, plötzlich in grosse Schwierigkeiten geraten.

Am 23. Juni wurden die Primarlehrerpräsidenten über die Vorschläge der Erziehungsdirektion und den Bericht der Arbeitsgruppe zur Planung einer verlängerten Primarlehrerausbildung informiert. Sie diskutierten wichtige Punkte dieser Vorschläge und bereiteten dadurch die Vernehmlassung in den Sektionen des Lehrervereins vor. Wie von der Vereinsleitung vorgesehen, wird die Primarlehrer-Kommission im August in einer Sondernummer des Berner Schulblattes offiziell Stellung nehmen.

Für die Primarlehrer-Kommission
Der Präsident: *Moritz Baumberger*

«Lehrerbildung im Kanton Bern»

Stellungnahme der Primarlehrerkonferenz Sektion BLV Burgdorf

Der Ausschuss der Primarlehrerkonferenz Burgdorf stellt sich grundsätzlich positiv zum «Modell der rekurrenten seminaristischen Ausbildung». Er macht aber folgende Vorbehalte bzw. Vorschläge:

1. Das Argument, wonach eine sechsjährige Ausbildungsdauer für Primarlehrer Rekrutierungsschwierigkeiten

gebe, ist nicht stichhaltig. Alle Lehrerkategorien sollten eine *gleichwertige*, auf ihren Schultypus ausgerichtete Ausbildung erhalten.

2. Es ist nicht einzusehen, weshalb ein Seminarist nach bestandener Patentprüfung 2 in jedem Fall eine Zulassungsprüfung zum Hochschulstudium abzulegen hat. Die Maturanden sind demgegenüber davon befreit. Wir finden, dass der Seminarist mit seiner fünfjährigen Ausbildung die Voraussetzungen mit sich bringt, ein Studium an den erziehungs- und geisteswissenschaftlichen Fakultäten prüfungsfrei aufzunehmen.

Ausschuss PK-Sektion BLV Burgdorf

Séminaire français, Burgdorf, 1976

APF – Association des professeurs de français de l'Etat de Berne

Das Séminaire français 76 fand am 26. Mai an der Sekundarschule Burgdorf statt. Die Delegierten der Erziehungsdepartemente (J. Fontaine, Genève; J. Mottaz, Vaud; J.-P. Vuilleumier, Neuchâtel; J.-P. Salamin, Valais; N. Deiss, Fribourg, F. v. Niederhäusern, Berne) berichteten über die Schulstrukturen der Suisse romande und beantworteten die Fragen der sehr interessierten Zuhörer. Die Gespräche über die Eintrittsprüfungen des Lehrerseminars, des Unter- und Obergymnasiums wurden eingeführt durch didaktische Referate: Lernziele des Französischunterrichts an der bernischen Sekundarschule, H. Röthlisberger; Der Versuch mit dem Lehrmittel «Cours de base», P. Tschannen; Die Verwendung von «On y va »und Unterricht an der Primarschule mit «Bonjour Line», H. Ruch; «Cours de base», Aspekte eines Versuches, M. Müller; Die schriftlichen und mündlichen Aufnahmeprüfungen am Lehrerseminar, R. Mäder, H. R. Kunz; «Le français aux examens d'entrée à l'école normale», Cl. Merazzi. Andere Referate waren Untersuchungen und Erfahrungen gewidmet: «l'édition critique du Cours de linguistique général de F. de Saussure», R. Engeler: «Linguistque et littérature», C. F. Sunier; «De quelques chansons françaises», A. Landry; «Semaines d'études en Suisse romande», D. König; «Littératures de langue française hors de France», L. Burgener. Die ACTES (Band mit allen Referaten) erscheinen im Herbst.

Séminaire français, Bienne, 1977

Das 2. Séminaire français wird am Mittwoch, dem 18. Mai 1977 an der neuen Ecole normale de Bienne stattfinden. Die Referate betreffen alle Aspekte der französischsprachigen Kulturen: Unterricht, Erziehung, Sprache, Literatur, Künste und Wissenschaften, Religion, Politik. Es handelt sich um Untersuchungen und Studien nach freier Wahl und die in der Regel auf etwa 2000 Wörter beschränkt sind, Quellen und Bibliographie inbegriffen. Referenten wollen bitte das Thema dem Directeur de l'Ecole normale, Cl. Merazzi, ch. de la Ciblerie, CH 2500 Bienne, melden. Die anderen Teilnehmer werden ebenfalls gebeten, sich jetzt einschreiben zu wollen.

L. B.

Die Association des professeurs de français, APF, Neubrückstrasse 122, 3012 Bern, vereinigt Französischlehrer der Primar-, Sekundar und Berufsschulen, der Lehrerseminare, Gymnasien und Universitäten; ausser dem jährlichen Séminaire français besuchen ihre Mitglieder die Kurse ihrer Unterrichtsstufe. Jahresbeitrag: Fr. 6.–, PC 30-5693.

L'Ecole bernoise

Formation des enseignants primaires

Séance d'information du 19 août à Moutier

Une trentaine de collègues avaient répondu à l'invitation des dirigeants de la SEB de participer à une séance d'information relative au projet de réforme de la formation des enseignants dans le canton.

Du côté de la SEB, on notait la présence à cette séance de Lucien Bachmann, vice-président des assemblées, Dr Hans Frey, nouveau président du Comité directeur, Marcel Rychner, secrétaire central, Moritz Baumberger, futur secrétaire central, et P. Simon, secrétaire-adjoint, tandis que les responsables du projet, MM. Wyss et Merazzi, accompagnés du président du groupe de travail de la DIP, le Dr Stricker, avaient tenu également à prendre part aux délibérations de Moutier.

Présidée par le collègue Bachmann de Bienne, l'assemblée débuta par deux exposés de Marcel Rychner et du Dr Stricker. Le secrétaire central expliqua tout d'abord la procédure choisie par la SEB dans cette consultation alors que le Dr Stricker présentait les grands axes du projet de réforme. M. Merazzi, l'un des auteurs du projet, s'attacha plus spécialement à commenter ce qui intéressait les enseignants de langue française dans la réforme projetée.

La discussion qui suivit permit à de nombreux participants de s'exprimer, de demander certaines explications, de faire part de certaines inquiétudes peut-être.

En conclusion, la séance de Moutier aura certainement permis à chaque responsable au niveau de la SEB ou au niveau des établissements de formation de prendre conscience du problème de la formation des enseignants primaires et de la nécessité qu'il y a de l'améliorer. Souhaitons que, lors des prochains synodes, les collègues se déplacent massivement pour s'exprimer à ce sujet.

P. S.

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses
Lehrerverein Bern-Stadt Nr. 3/1976

AICHINGER HELGA, *Die Puppe auf dem Pferd.* Bilderbuch, 28 S., Pbd. Artemis, Zürich, 1975. Fr. 19.80.

Eine gute Fee sammelt Spielsachen ein, die Kinder verloren oder weggeworfen haben. Bald ist kein Platz mehr frei in ihrem Wolkenhaus. Dies stimmt die Fee sehr traurig. Drei Spieltiere und eine Puppe beschliessen, sie mit selbstgepflückten Blumen zu überraschen. Dazu muss die dunkle Nacht bezwungen werden, was der mutigen Puppe nur unter Mithilfe des Fuchses und des Schimmels gelingt. Erfreut nimmt die Fee den Blumenstrauss und die Spieldinge nach ihrem nächtlichen Ausflug entgegen.
Eine geheimnisvolle Welt tut sich uns in diesem Buche auf. Zart sind die Farben und Formen; der Text ist klar und sorgfältig gesetzt. Bilder und Text bilden zusammen eine vollkommene Einheit.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *U. Beutler*

Alle Menschen gross und klein 1976. Kinderkalender. 13 farbige Kalenderblätter, zusätzlich 7 Bastelblätter. Kiefel, Wuppertal, 1975. Fr. 5.10.

Die künstlerische Gestaltung dieses Kalenders ist auf das kindliche Erleben in den verschiedenen Jahreszeiten abgestimmt. Einige Monats-Texte eignen sich als Gebete für Kinder.
Die bunten Blätter geben einen hübschen Wandschmuck für das ganze Jahr.

D. Heeb

ASKENAZY LUDVIK, *Paul, Pauline und der gelbe Tiger.* A. d. Tschech., 84 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 18.80.

Paul landet mit gebrochenem Bein im Krankenhaus, weil er bei Rotlicht unbedingt die Strasse überqueren musste. Hier lernt er Mit-Patienten kennen, die ebenfalls auf der Strasse verletzt wurden. Er schlägt seinen Klassenkameraden deshalb die Gründung eines «Klubs für Fussgänger und Fahrer» vor. Begeistert wird die Idee aufgenommen, und was nun alles geschieht, wird durch Aufzeichnungen, Briefe, Protokolle, Filmauszüge und köstliche Illustrationen sehr abwechslungsreich geschildert. Es ist bestimmt nicht ein «schönes» Buch, Schreibfehler und Kleckse stechen zu fest hervor, aber durch den oft ironischen Tonfall und die witzige Art der Ausstattung vermag es zu unterhalten und nicht zuletzt auf die vielen Gefahren aufmerksam zu machen.

KM ab 9. *Empfohlen.* *Heidi Reist*

BACHER MANFRED, *Der Luk und ich.* Lausbubengeschichten. Ill., 144 S., Ln. Rosenheimer, Rosenheim, 1975. Fr. 19.20.

16 Geschichten aus dem Alltag eines Lausbuben. Schule, Lehrer wie Erwachsene werden humorvoll aufs Korn genommen. Zur Lektüre in kleinen Abschnitten – z. B. zum Vorlesen – besonders geeignet, sonst wirkt das Buch, der vielen, rasch sich folgenden Höhepunkte wegen ermüdend.

KM ab 10 und Erw. *Empfohlen.* *Rob. Grütter*

BAKER MARGARET J., *Die vier Ausreisser.* A. d. Engl., 150 S., Ln. Rex, Luzern, 1975. Fr. 16.80.

Die vier Kinder der Familie Hunter werden in einer Pflegefamilie und in einem Kinderheim versorgt, nachdem ihr Haus durch eine Flutkatastrophe zerstört worden ist. Die Kinder sind trotz der liebevollen Betreuung unglücklich und beschliessen auszureissen und ein neues Heim zu suchen.
Das Buch ist flüssig und spannend geschrieben und wirkt glaubwürdig.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *M. Hutterli*

BARON STANLEY, *Die achte Plage.* Wenn die Heuschrecken kommen. A. d. Engl., ill., 175 S., Pbd. Parey, Hamburg, 1975.

Ein spannender Roman der Erforschung und Bekämpfung der Wüstenheuschrecke, eines hochinteressanten Insekts, aber auch gefährlichen Schädlings. Wir begleiten die Forscher auf ihren Reisen durch den afrikanisch-asiatischen Wüstengürtel und lernen dabei auch die eigenartige Landschaft und ihre Bewohner kennen. Mit 16 ausgezeichneten schwarz-weiss Fotos.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Heidi Reist*

BAUMANN HANS, *Das Riesenrhinozeros.* Bilderbuch, 28 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1974. Fr. 19.20.

Plötzlich steht das Riesenrhinozeros mitten auf dem Spielplatz des Städtchens. Die Kinder können kaum mehr spielen. Feuerwehr, Polizei, Raubtiere aus dem Zirkus, Ingenieure und Militär vermögen das Biest nicht zu vertreiben. Erst als man ihm einen Spiegel vorhält, erschrickt das Tier vor sich selbst und verlässt eilig den Platz.
Fein schimmert durch, dass nicht nur Tierungeheuer, sondern etwa auch mürrische Erwachsene einen Spielplatz blockieren können. Der Blick in einen – geistigen – Spiegel vermöchte diese Störefriede vielleicht auch zum Lächeln oder zum Davonlaufen zu bringen.

KM ab 5. *Bedingt empfohlen.* *Fred Pauli*

BECKER ANTOINETTE UND NIGGEMEYER ELISABETH, *Ich habe eine Mark.* Fotobilderbuch, 36 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1974.

Geld im Alltag des Kindes – ein interessanter Versuch, Eltern und Erziehern Anknüpfungspunkte zum vertiefenden Zwiegespräch zu vermitteln. Vielerlei Situationsbeschreibungen, verbunden mit fotografisch ansprechender Gestaltung.

KM ab 9. *Bedingt empfohlen.* *H. Reist*

BELL BERYLE, *Partyblumen aus Papier.* Brunnen-Reihe Nr. 106. A. d. Engl., ill., 31 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 5.30.

Papierblumen sind am Platze bei heiteren Anlässen und bei fröhlichen Festen. Das Büchlein bietet eine grosse Anzahl von Möglichkeiten in Form und Farbe bei Dekorationen.
Die Anleitungen sind leicht fasslich und genau, die Materialkunde ausführlich.

KM ab 11. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

BIRKELAND THOGER, *Wenn der Hahn kräht.* A. d. Dän., ill., 128 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1975. Fr. 16.70.

Eine unternehmungslustige Kinderschar benützt den benachbarten Schuttablagerungsplatz für ihre abenteuerlichen Spiele. In einer selbstgegrabenen Höhle erleben die kleinen Pioniere spannungsvolle Stunden.

K ab 9. *Empfohlen.* *Elsa Kümmerli*

BOND MICHAEL, *Paddington VII. Der kleine Bär in der Klemme.* A. d. Engl., ill., 144 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 12.80.

Durch seine impulsiven Handlungen kommt Paddington mehr als einmal in eine prekäre Lage, aus der er aber durch Zufall und mit Hilfe seiner Pflegefamilie immer wieder glücklich herauskommt. Lesefutter für das erste Lesealter.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Ursula Schreyer*

BOSCH MARTHA MARIA, *Gib nicht auf, Cornelia.* 207 S., Pbd. Spectrum, Stuttgart, 1975.

Cornelia und Eva sind Zwillingsschwestern. Leider ist die erste durch ein hässliches Brandmal entstellt. Daraus ergeben sich Spannungen im Verhältnis der Schwestern. Cornelia sucht Eva an sich zu ketten (auf Lebenszeit) und will ihre beherrschende Stellung auch nicht aufgeben, als Eva einen Freund findet.

Ein interessantes psychologisches Problem mit Verständnis und grosser Einfühlung behandelt. Es werden Wurzeln des Handelns blossgelegt und alles hat seine Folgerichtigkeit. Ein kluges, menschlich ansprechendes, hilfreiches Buch.

M ab 15. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

BRAUNBURG RUDOLF, *Reise durch Masuren.* 144 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1975. Fr. 19.20.

200 000 Touristen aus der BRD reisen jedes Jahr in die Volksrepublik Polen. Darunter sind zahlreiche ehemalige Heimatvertriebene, so auch Uta, Thomas und ihr Vater. Dieser hofft, alles so zu finden wie er es verlassen hat. Die Reise wird für ihn zu einer Enttäuschung. Die Kinder aber nehmen alles Neue auf und verarbeiten es.

Ein Thema, das viel Interessantes bietet, das aber wohl am meisten die direkt Betroffenen fesselt und für unsere Kinder eher weit entfernt liegt.

KM ab 12. *Bedingt empfohlen.* *Erica Mühlethaler*

BRODTKORB REIDAR, *Minus 30 Grad.* A. d. Norweg., 128 S., geb. Herold, Stuttgart, 1975. Fr. 16.70.

Das abenteuerliche Buch führt den Leser in den hohen Norden, wo ein Briefträger auf seiner einsamen Tour in eine Lawine gerät, ein ungeübter Skifahrer im Schneegestöber die Orientierung verliert und eine grosse Suchmannschaft die beiden Vermissten zu bergen versucht.

Die Geschichte ist unterhaltsam, spannend, aber recht unglaubwürdig aufgetischt. Gut passt das glückliche Ende, wo sich der Briefträger mit seinem Posthorn ausgraben kann und der Skiläufer wütend wird, dass das Suchflugzeug so tief über ihm kreist!

Als Lesefutter für KM ab 13 *geeignet.* *H. Schranz*

BRÖGER ACHIM, *Das wunderbare Bettmobil.* Bilderbuch, 28 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 19.20.

Herr Hinzel liebt sein Bett so sehr, dass er es zum Fahrzeug umbaut, das ihn zu Land, zu Wasser und in der Luft durch fremde Länder führt. Science fiction für Kleinkinder, auf sympathische, humane Art erzählt und mit einfachen, gut gelungenen Bildern ausgestattet.

KM ab 3. *Empfohlen.* *F. G. Maier*

BRUNNER FRITZ, *Wer isch de Dieb* und anderi Gschichte. Mundartgeschichten. Ill., 168 S., geb. Orell Füssli, Zürich, 1975. Fr. 18.–.

Schöne, humorvolle und auch nachdenkliche Geschichten in Zürcher Mundart. Kinder werden sie kaum lesen, weil Mundartbücher in der Regel erst in späteren Jahren «entdeckt» werden. Hingegen könnte das Buch guten Stoff geben zum Erzählen, denn es gibt Anregungen.

Empfohlen. *Fritz Ferndriger*

Bunt wie ein Pfau. Geschichten zum Vorlesen und Selberlesen. Ill., 240 S., geb. Dressel, Berlin, 1975. Fr. 24.30.

Eine Sammlung Erzählungen und Märchen aus alter und neuer Zeit und aus verschiedenen Ländern.

Das Buch ist eine Fundgrube, zum Vorlesen und zum Selberlesen gleich gut geeignet, ein garantierter Langeweile-Vertreiber!

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

CAREY MARY, *Kerzengiessen.* Eine vollständige Einführung. A. d. Amerikan., ill., 124 S., Pbd. Hörnemann, Bonn, 1975. Fr. 30.90.

Eine höchst faszinierende und anregende Tätigkeit! Das Buch bietet dem interessierten Leser eine Fülle von reich illustrierten Tips und Anregungen, die für die sachgemässe Beschäftigung mit Wachs nötig sind. Allerdings kann man über den guten Geschmack der vielen dargestellten Dekorationskerzen verschiedener Meinung sein!

Da das Schmelzen von Wachs eine nicht ganz ungefährliche Sache ist, sei das Buch nur älteren Kindern und Erwachsenen *empfohlen.* *R. Hubacher*

CARSON RACHEL, *Pflanzen und Tiere der Ozeane.* Farbiges Wissen Bd. 14. A. d. Amerikan., ill., 80 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 6.30.

Das reich bebilderte Taschenbuch gibt trotz seines beschränkten Umfangs einen erstaunlich umfassenden Einblick in die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt der Ozeane. Wir erfahren, wie sich die Lebewesen der oberen Wasserschichten und der geheimnisvollen Tiefsee in Lebensweise, Ernährung und Fortpflanzung an Klima, Jahreszeiten und Lebensraum anpassen müssen. Dank der einfachen, klaren und fast dichterischen Sprache der bekannten Biologin kann das Buch KM ab 11 *sehr empfohlen* werden. *H. Reist*

CHANNEL A. R., *Spion in der Arktis.* A. d. Engl., 168 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1975. Fr. 15.80.

Ein richtiges Abenteuerbuch. Die Geschichte ist reichlich phantastisch, aber spannend und gut erzählt. Die politische Situation zwischen USA und der UdSSR ist geschickt ausgenützt, aber die menschlichen Beziehungen werden nicht vergessen.

KM ab 13. *Empfohlen.* *L. Friedli*

CHRISTOPHER JOHN, *Die Wächter.* Roman. A. d. Engl., 160 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1975. Fr. 20.50.

Ein Zukunftsroman. Rob lebt in einer «Kornuba», einer gewaltigen Städteballung. Dicht gedrängt leben die Menschen zusammen, denken und lesen sind verpönt, politische Konflikte gibt es keine, weil es auch keine politischen Rechte gibt. Durch den ungeklärten Tod seines Vaters wird Rob auf die andere Seite des Zaunes geworfen, der die «Kornuba» vom «Landkreis» trennt. Hier beginnt er über die beiden hermetisch getrennten Welten nachzudenken.

In einfacher und verständlicher Sprache wird hier eine Staatsform der Zukunft beschrieben, deren beängstigenden Möglichkeiten schon Orwell in «1984» dargestellt hat: Der Staat der totalen Kontrolle und der totalen Manipulation. Ein Buch, das nachdenklich stimmen sollte.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *K. Nyffenegger*

CLARKE ELIZABETH, *Pippas Geheimnis.* A. d. Engl., 139 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 10.30.

Pippa ist ein Mädchen, das nach aussen eher verschlossen wirkt und sich eine reiche Fantasiewelt aufgebaut hat. Sie entdeckt ein verwahrlostes, unbewohntes Haus in ländlicher Abgeschiedenheit und verbringt hier ihre Freizeit. Sie lernt einen etwas älteren Jungen kennen, der in Pubertätsnöten steckt und nicht weiss, welchen Beruf er erlernen möchte.

Äusserlich geschieht nicht viel, doch an Besinnung und Erkenntnis wird dem geduldigen und interessierten Leser einiges geboten. Das Buch wird bei der Masse keinen Erfolg haben, dennoch sei es

KM ab 12 *empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

CLEAVER VERA UND BILL, *Ich muss raus hier!* A. d. Amerikan., 160 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 16.80.

Ussy, der Bub aus guten, geordneten, kleinbürgerlichen amerikanischen Familienverhältnissen, erträgt es nicht länger, als Abklatsch der Gesellschaft herumzugehen. Er möchte losziehen wie seine unabhängigen Freunde, beschafft sich auf alle Fälle einen extravaganten Haarschnitt und eine Tätowierung. Während der Ferienarbeit auf einer Gemüsefarm – er braucht den Lohn dringend zum «Abhauen» – drängt sich ihm der verwahrloste Luke auf, bettelt um Freundschaft und Verständnis, appelliert an Ussys Hilfsbereitschaft, und dieser kann sich trotz aller Abscheu vor so viel kriecherischer Unterwürfigkeit nicht verschliessen. Ussys alter Lehrer, ein Sonderling, zitiert den Satz des englischen Dichters W. Thackeray: «Abhängigkeit ist eine ständige Herausforderung an die Menschlichkeit und ein grösserer Ansporn zur Zärtlichkeit und zu Mitleid als jeder andere Beweggrund». Und wie sich Ussy am Ende des Buches über den vertanen Sommer beklagt, meint der Lehrer: «Du hast den ganzen Sommer gelebt, meinst du nicht, dass das auch zählt?»
Die Cleavers haben in ihren Büchern oft eine Nebenfigur, die versöhnlich und weise zurechtbiegen vermag, was krumm geraten scheint. Und diese Nebenfiguren erinnern mich an den alten Telegrafenbeamten in Saroyans «Menschliche Komödie». Vielleicht sind mir auch wegen dieser ähnlichen Atmosphäre die Bücher der Cleavers so lieb. Vom Umschlag soll man sich nicht abschrecken lassen. Laut Auskunft des Verlages ist er «von einem der besten Nachwuchs-Grafiker des deutschen Sprachraums humorvoll und inhaltsentsprechend» gestaltet worden.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

CONRADS DIETER, *Verblüffende Rekorde im Reich der Tiere.* Ill., 144 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 11.80.

Ein weiterer Band aus der Sachbuchreihe «Wissen universell» im gewohnten Stil – etwas reisserisch, bisweilen oberflächlich, aber stets originell aufgemacht. – Es stimmt zwar nachdenklich, dass man heute viele Kinder nur noch mit «verblüffenden Rekorden» auf das Reich der Tiere aufmerksam machen kann. Aber immerhin: Besser so, als dass sie achtlos an allem vorbeigehen.

KM ab 10. *Empfohlen.* *R. Hubacher*

DELIGNON EMANUELA, *Thomas und Billy* oder: *Katzen springen anders.* Bilderbuch, 28 S., Pbd. Jugend und Volk, Wien, 1975. Fr. 16.–.

Dem Kater Billy gelingt es, seinem Freund – dem kleinen Jungen Thomas – Katzensprünge beizubringen (zuerst auf den Schrank, dann auf den Birnbaum). Beide sind glücklich. Doch der springende Thomas wird von einem Manager entdeckt und im Fernsehen und auf dem Sportplatz vorgestellt. Dabei verliert er seine natürliche Fähigkeit und auch die Freundschaft des Katers. Erst nach bitteren Tagen finden sich die beiden wieder, springen zusammen auf den Baum und feiern schnurrend und pfeifend Wiedersehen.
Die Malerin dieses Buches hat sich vorgenommen, die Kinder einen Blick in ihre Werkstatt werfen zu lassen, und das gelingt ihr, indem sie viele leicht hingeworfene Skizzen zeigt. Skizzen, die mich viel mehr überzeugen als die fertig gearbeiteten (teilweise farbigen) Bilder. Den begleitenden Texten fehlt der gleiche Schwung.

MK ab 6. *Bedingt empfohlen.* *Bettina Flück*

DINNEEN BATTY, *Wo die Leoparden lauern.* A. d. Amerikan., ill., 192 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 19.20.

Die 13jährige Karen wohnt mit ihren Eltern in Nairobi. Sie interessiert sich für alle Tiere, muss aber lernen, dass wilde Tiere ein ganz anderes Verständnis brauchen als Haustiere. Die Erzählung ist sehr gut aufgebaut, doch die Übersetzung scheint mir nicht ganz gelungen. Das Deutsch wirkt oft holperig.

KM ab 12. *Empfohlen.* *L. Friedli*

DOSSENBACH MONIQUE UND HANS D., *Irlands Pferde.* Ill., 192 S., geb. Hallwag, Bern, 1975. Fr. 56.–.

Von diesem Buch darf man ruhig in Superlativen sprechen: Wunderbare Aufnahmen, dazu klare, auch für Nicht-Fachleute gut verständliche Texte über alle Aspekte der Pferdezucht in Irland und über die verschiedenen Pferdesportarten. Wer noch nicht Pferde-Fan ist, kann es durch dieses Buch werden!

KM ab 14 und Erw. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

DUDLEY ERNEST, *Rufus.* Die wahre Geschichte eines gezähmten Fuchses. Ill., 112 S., Pbd. Hörnemann, Bonn, 1975. Fr. 20.80.

Ein schottischer Forstbeamter zieht einen Fuchs auf, der Spielgefährte von Mensch, Hund, Katze und Rabe wird.
Ein sehr ehrlicher, (sprachlich nicht unbedingt hinreissender) Bericht. Die Übersetzung scheint sehr korrekt zu sein, aber der Duktus des Englischen drückt durch. Auch wird Wesentliches und Unwesentliches mit gleicher Ausführlichkeit geschildert. – Grafisch grosszügig gestaltet, mit farbigen und schwarz-weissen Fotos.

KM ab 10. *Empfohlen.* *S. Kasser*

DÜRR RUTH, *Figuren aus Tannzapfen.* Brunnen-Reihe Nr. 108. Ill., 32 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 5.30.

Das Büchlein zeigt sehr geschmackvolle und originelle Bastelarbeiten, die mit Tannzapfen geschaffen werden können. Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt und die Freude steigt mit jeder gelungenen Arbeit.
Die Technik ist nicht schwierig. Alles wird so gut erklärt und fotografiert, dass der Erfolg nicht ausbleiben wird.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *U. Ferndriger*

FECHNER AMREI, *Strassenbahn 1. Klasse.* Bilderbuch, 32 S., Pbd. Parabel, München, 1975. Fr. 21.80.

Ein Bub, ein Unterschüler, berichtet auf seine Weise, wie er täglich durch das städtische Verkehrsgewühl zur Schule gehen (besser, sich durchkämpfen) muss. Das Fahren im vollgestopften Tram, das ständige Aufpassen, das Beobachten der Verkehrsampeln bedrückt ihn. Er verliert sich in Wunschträume, die ihn von der beengenden Wirklichkeit befreien. Der Text in Steinschrift ist klar und leicht verständlich; der moderne Verkehr wird sehr gut als das hingestellt, was er heute ist: ein Moloch. Die Bilder sind in Form und Farbe sehr ansprechend. Das Bilderbuch würde sich als Hilfe bei Legasthenikern bewähren.

KM ab 8. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

FITTER R., A. FITTER UND M. BLAMEY, *Pareys Blumenbuch.* Wildblühende Pflanzen Deutschlands und Nordeuropas. A. d. Engl., ill., 336 S., kart. Parey, Hamburg, 1975. Fr. 30.90.

Zweierlei mag man an diesem Buch bedauern: die sehr grosse Zahl der auf einer Seite abgebildeten Blumen (dazugehörende Blüten- und Samendetails sind fast mikroskopisch klein), und dass das Gebiet der Schweiz nicht eingeschlossen ist.

Diese Auslassungen können jedoch den Wert des prächtigen Blumenbuches nicht schmälern. Seine Ausstattung mit über 2000 schönen Blumenbildern von Marjorie Blamey, den praktischen Bestimmungshilfen auf über 20 Seiten, vielen charakteristischen Merkmalen, den Angaben über die Verbreitung besonders in Deutschland, ermöglichen seinen Gebrauch auch bei uns. Obschon kein eigentliches Jugendbuch *sehr empfohlen.* *R. Studer*

FOREMAN MICHAEL, *Hugos Zoo.* Bilderbuch, a. d. Engl., 32 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 15.80.

Der Knabe Hugo sieht in den Schatten menschlicher Figuren diejenigen Tiere dargestellt, um derentwillen er gerne in den Zoo gehen möchte. Das Buch greift auf die Kunst des Schattenspiels zurück. Die Figuren sind von unterschiedlicher Qualität. Das Ganze hinterlässt einen zwiespältigen Eindruck um seiner grotesken Aufmachung willen. Trotz des sparsam hingestreuten Textes ist es kein Bilderbuch für kleine Kinder. Vielmehr kann es grössere Schüler interessieren und zu eigenem Schattenspiel anregen.

KM ab 9. *Bedingt empfohlen.* *Elsa Kümmerli*

GABEL WOLFGANG, *Valentins Traum.* 120 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1975. Fr. 19.20.

Eine Erzählung aus der Welt der Behinderten. Vier Körperbehinderte kommen regelmässig zusammen und berichten über ihren Alltag. Es geht dem Autor darum zu zeigen, dass das Lähmende nicht die Behinderung selbst ist, sondern das Aussenstehen, diese aufgezwungene Rolle des Aussenseiters. Das Buch will helfen, den Behinderten als Menschen voll zu nehmen und ihn in den Kreis der Normalen einzugliedern. Das Buch ist sehr optimistisch und strahlt eine Zuversicht und einen Glauben aus, der beeindruckt.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

GAENSSLEN AGNES, *Spiele aus der Streichholzschachtel.* Legespiele zum Selbermachen. Brunnen-Reihe Nr. 105. Ill., 32 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 5.30.

Die Bastelanleitung zur Herstellung von streichholzgrossen Lege-, Domino- und Geduldspielen weist sich durch klaren Text und genaue Materialangaben aus. Die farbenfrohen, ästhetisch ansprechenden Mini-Spiele erheischen eine sehr exakte Ausführung, die wohl mehrheitlich durch Erwachsene erbracht werden muss.

Sehr empfohlen. *F. Münger*

GAST LISE, *Wirf dein Herz über die Hürde.* 176 S., geb. Loewes, Bayreuth, 1975. Fr. 16.70.

Mit Begeisterung und Liebe verrichtet Jona ihre Arbeit als Pferdepflegerin in den Reitställen einer Reitschule. Da erfährt ihr Leben durch das Treffen mit dem jungen Isländer Oerne eine entscheidende Wendung. Die Gewissheit, dass sie ein Kind erwartet, macht ihre Zukunftspläne zunichte. Sie muss ihre geliebte Arbeit aufgeben und einen neuen Weg in die Zukunft suchen.

Viel Wissenswertes über Pferde, über Island auch – eindrücklich aber vor allem Jonas Einstellung zu ihrem neu geprägten Leben.

M ab 14. *Empfohlen.* *Edith Müller*

GELBERG HANS-JOACHIM (Hrsg.), *Menschengeschichten.* Drittes Jahrbuch der Kinderliteratur. Texte, Fotos, Gedichte, Lebensbilder, Rätsel, Beispiele, Erzählungen, Comics. Ill., 342 S., geb. Beltz, Weinheim, 1975. Fr. 28.20.

Auch der neueste Band, das dritte Jahrbuch der Kinderliteratur, ist ebenso reichhaltig und abwechslungsreich zusammengestellt wie die beiden Vorgänger es waren. Im Vorwort werden diese Menschengeschichten gerechtfertigt: Es sind Geschichten von Menschen, über Menschen und für Menschen geschrieben, für alle Menschen, ob jung oder alt. Jeder aber wird sie auf seine Art lesen, auf jeden Leser werden sie anders wirken...

KM ab 8 und Erw. *Sehr empfohlen.* *Rob. Grütter*

GLATZ HELMUT, *Kolja reitet auf dem Herbstwind.* Russische Märchen. Ill., 120 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1975. Fr. 16.70.

Seltsame Dinge geschehen im Bauerndorf irgendwo in Russland. Der Sturmwind wird in einem Zelt gefangen, der Regenmacher aus der Gefangenschaft befreit, ein Bär wächst, bis das Haus zusammenfällt. Koljas Pate, der Zauberer, weiss immer Rat.

Märchenhafte, mit Wirklichkeit vermischte, spannende Geschichte. Natürlich, voll Humor und Poesie.

KM ab 10. *Empfohlen.* *U. Lehmann*

GRÉE ALAIN UND GÉRARD, *Wir suchen uns Berufe aus.* Spielbuch. A. d. Französ., ill., 28 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 11.60.

Ein Buch der bekannten französischen Kindersachbuch-Autoren aus der Serie der Boje-Spielbücher. Mit Denksport-Aufgaben, instruktiven Spielen und vergleichenden Beobachtungen wird auf anregende Art Sachwissen vermittelt.

Die grossformatigen, durchwegs farbigen Bilder sind zwar ziemlich aufdringlich und nicht besonders künstlerisch, doch versöhnt uns die gute Absicht, die hinter dem Werk steckt.

KM ab 6. *Empfohlen.* *R. Hubacher*

GRIMAUD MICHEL, *Im Land der anderen.* A. d. Französ., 160 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 16.80.

Fremd sein, ausgestossen und ausgenützt werden, all dies Bittere erleben ein Algerierjunge und sein Vater in Frankreich. Das Fremdarbeiterproblem ist packend geschildert und sehr konsequent, wenn auch ein bisschen im Stile der schwarz-weiss Malerei zu Ende geführt. Das Buch mit seiner weder zeit- noch landgebundenen Thematik eignet sich besonders zum Vorlesen, wirft es doch Fragen und Probleme auf, die eine wertvolle Diskussion anregen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *F. Münger*

GROSSENBACHER FRITZ, *Unser Nachbar: das Fürstentum Liechtenstein.* Gewerbeschüler Heft 53/4. Ill., 32 S., geh. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 2.20.

Für den aktuellen Geschichts- und Wirtschaftsunterricht geeignet, ist das gut bebilderte instruktive Leseheft über den Kleinstaat Liechtenstein, unsern befreundeten Nachbarn im Osten des Landes.

Als Arbeitsheft für Gewerbe- und Fortbildungsschulen *sehr empfohlen.* *Elsa Kümmerli*

HACKS PETER UND KLAUS ENSIKAT, *Die Sonne.* Bilderbuch, 30 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 19.20.

Die beiden Künstler besingen hauptsächlich die nächtliche Welt ohne Sonne: zu neonflimmerndem Leben erwachende Häuserfronten, traulich-gruselige Wohnräume, Autos, die böse ins Dunkel glotzen. In bunten Bildern, zwischen Nostalgie, Surrealismus und Sachlichkeit balancierend und raffiniert einfachen Versen wird geschildert und fabuliert. Der Betrachter fühlt sich verzaubert, verwirrt, buchstäblich auf den Kopf gestellt. Er atmet erleichtert auf, wenn zuletzt die Sonne wieder in naiver Pracht erscheint.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Rosmarie Walter*

HAMRE LEIF, *Unternehmen Arktis.* A. d. Norweg., 138 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1975. Fr. 17.90.

Drei Kinder flüchten aus Angst vor einer Strafe, geraten in ein falsches Flugzeug und werden nach Spitzbergen verschlagen.

Spannende Handlung, knappe, anschauliche Sprache.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

HAMMER ELISABETH, *Puppenkinder zum Liebhaben.* Brunnen-Reihe Nr. 109. Ill., 32 S., geh. Christophorus, Herder, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 5.90.

Beschreibungen der Arbeitsweisen sind gut verständlich. Die verschiedenen Techniken zum Herstellen der Puppenköpfe setzt aber doch einige Routine und Geschicklichkeit voraus. Die Anregungen für Puppenkleider sind hübsch, leider fehlt dazu jegliche Anleitung.

KM ab 14 und Erw. *Empfohlen.* *M. Hutterli-Wybrecht*

HELLMANN ELISABETH, *Fadengrafik.* Brunnen-Reihe Nr. 107. Ill., 32 S., geh. Christophorus, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 5.30.

Gründliche Anleitung in Wort und Bild. Der anspruchsvolle Text ist von Kindern kaum zu verstehen.

Eher Erw. *Empfohlen.* *Alfred Pauli*

HESSE BARBARA, *Das Pony Sven und seine Freunde.* 146 S., Ln. Rex, Luzern, 1975. Fr. 16.80.

Das Irlandpony und Peter aus Berlin, der sich in einem Engadiner Dorf von einer Lungenentzündung erholen soll, haben eines gemeinsam: ihr Heimweh. Peter findet im Dorf einen guten Freund. Zusammen bringen sie es zustande, dass Sigurd, der frühere Besitzer des Ponys, aus Island zu ihnen in die Ferien kommen darf. Die Freude über diesen Besuch wird durch die Eifersucht getrübt, die Peter bald plagt, wenn er seine beiden Freunde auf lange Bergtouren losziehen sieht. Durch das ganze Buch spürt man die Liebe der Autorin zum Engadin, aber auch das Verständnis für die Welt der Buben, für ihre Ängste und Freuden.

KM ab 11. *Empfohlen.* *M. Hutterli*

VAN HEYST ILSE, *Station 4 – Zimmer 11.* 112 S., geb. Hoch, Stuttgart, 1975. Fr. 16.70.

Christa erleidet einen Fahrradunfall und muss für einige Wochen ins Spital. Hier erlebt sie entscheidende Eindrücke, die ihre seelische Reifung kräftig fördern. Sie lernt sich in andere Kinder einfühlen und kann aus ihrer engen Verkapselung heraustreten und in einem Kollektiv mitarbeiten. Die Verhältnisse in einem amerikanischen Kinderspital muten uns vielleicht etwas fremd an, doch ist dort drüben manches möglich, was bei uns nicht durchgehen würde.
Das Buch ist jedenfalls lebendig geschrieben und weist innere Werte auf.

KM ab 11. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

HIRSCHE ELKE, *Lizis wunderbare Entdeckung.* 102 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 7.70.

Lizi erfährt, dass man auch zu Hause erlebnisreiche Ferien verbringen kann. Sie macht für die Insassen des Altersheims Besorgungen, kümmert sich um die Buben der Nachbarin und leistet schliesslich nützliche Hilfe bei der Suche nach dem verloren gegangenen Schützling.
Unterhaltend, konstruiert, Lesefutter.

M ab 10. *Empfohlen.* *Edith Müller*

HÖLLE ERICH, *Ein Nilpferd kommt geflogen.* Ill., 126 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 14.10.

Die Tiere beschliessen, einander ihre Träume zu erzählen. Wer sich an keinen Traum erinnert, darf selbst eine unwahre Geschichte erfinden. Das Nilpferd fliegt, der Pinguin reist durch die Erdachse zum Nordpol, und der Floh verhindert einen Krieg, weil er zwei Präsidenten heimsucht. Die erlogenen Geschichten sind teils lustig, teils eher Alpträume, wie sie die Kinder sicher auch schon geträumt haben.

Für phantasievolle kleine Leser ab 8. *Empfohlen.*
M. Hutterli

HOLMAN FELICE, *Vorhölle.* A. d. Reihe «flexibel». A. d. Amerikan., 95 S., Pbd. Schaffstein, Dortmund, 1975. Fr. 11.50.

Erschütternder Bericht eines Jungen, der sich 121 Tage in den Schächten der Untergrundbahn versteckte.
Aremis Slake war klein, schwächlich, kurzsichtig, nicht besonders klug und zu vertrauensselig. Ein ausgezeichnetes Objekt, um von der Horde der «Normalen» auf jede Weise gequält zu werden. Als der arme Kerl es nicht mehr aushielt, vergrub er seine Angst und Not in die Erde und sich dazu. Der Bericht ist ausgezeichnet erzählt, voll Ernst und Verständnis und soll den potentiellen jugendlichen Leser dazu bringen, Grausamkeit, Intoleranz, Aggression und Hass abzubauen.

K ab 14. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

Im Licht 1976. Christlicher Kunstkalender, 13 farbige Kunstblätter. Johannes Kiefel, Wuppertal, 1975. Fr. 12.80.

Die Monatsblätter sind mit Ausschnitten aus modernen sakralen Bildern geschmückt. Schade, dass die Namen der Künstler nicht bekanntgegeben sind. *D. Heeb*

JACKSON SHEILA, *Marionetten, Kasperlfiguren, Theaterpuppen.* Alte Kunst – neues Hobby. A. d. Engl., ill., 80 S., kart. Franckh, Stuttgart, 1975. Fr. 10.20.

Einfach, klar und anschaulich schildert Sheila Jackson die Herstellung verschiedener Theaterpuppen. Zudem gibt sie Ratschläge für die Auswahl der Werkzeuge, den Bau eines Puppentheaters, weist auf zahlreiche Möglichkeiten des Kostümierens hin, zeigt typische Gesichtsformen und Haartrachten und schlägt einige Stoffverzierungstechniken vor für die Kleider (Holzstab-, Kartoffel-, Schablonendruck, Knüpfbatik). Neben ein paar grundlegenden Ratschlägen zum Puppenspiel vervollständigen viele übersichtliche Skizzen das Werkbüchlein.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Heidi Reist*

JANOSCH, *Bärenzirkus Zampano.* Bilderbuch, 32 S., Pbd. Parabel, München, 1975. Fr. 21.80.

Zampano lässt seinen Bären Kunststücke vorführen, um dem Publikum zu beweisen wie stark er, Zampano ist und wie unterwürfig der grosse Bär. Da kitzelt eine Fliege den Bären an der Nase, worauf dieser mit der Tatze wild um sich zu schlagen beginnt. Der Bärenbändiger wird in die Luft geschleudert, wo er bis in alle Zeiten herumfliegen muss. Der Bär verschwindet im Wald und lässt sich nie wieder blicken. Die in kräftigen Farben gehaltenen Bilder strahlen Heiterkeit und Ernst zugleich aus.

KM ab 6. *Empfohlen.* *K. Beutler*

KACHLIK ANTONIN, *Durchbrochene Mauern.* A. d. Tschech., 128 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1975. Fr. 19.20.

Es geht um einen jungen Burschen, der in seiner ungestümen Art alle Konflikte durch Gewalt und Prügeleien zu lösen sucht. Dadurch lädt er Zorn und Misstrauen seiner Erzieher auf sich, bringt nun den schlechten Ruf nicht wieder los und gerät so in einen Teufelskreis. Die Problemstellung ist recht einseitig: Hier der unverstandene Held, der mehr oder weniger unschuldig zum Prügler wird, dort die in strengen Methoden erstarrten Autoritäten, die mehrheitlich ihre Aufgabe als Erzieher schlecht erfüllen. Die romantischen Liebesepisoden wirken etwas klischeehaft und passen nicht zum übrigen Stil.
Das Buch ist nur kritischen, lesegewandten

Jugendlichen ab 14 *zu empfehlen.* *F. Münger*

KERR M. E., *Im Schatten des Vaters.* A. d. Amerikan., 160 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1975. Fr. 19.20.

Der sechzehnjährige Sohn eines berühmten amerikanischen Politikers will dem Schatten seines grossen Vaters entfliehen und zieht zu seinem Grossvater in eine Kleinstadt. Niemand

weiss, wer Adam wirklich ist; aus seinen Tagebuchnotizen erfahren wir von seinen Problemen, den weit zurückliegenden und den gegenwärtigen. In derselben Stadt sucht das Mädchen Brenda Bell sein eigenes Ich. Sie tut es mit Hilfe von Aufzeichnungen. – Die beiden jungen Leute begegnen sich. Sie helfen sich gegenseitig und erkennen, dass alle Menschen, auch jene der anderen Generationen, ihre Schwierigkeiten haben und Verständnis brauchen.
Ein schönes, versöhnliches Buch, dem es nicht an spannungsgeladener Handlung fehlt. Übersetzt hat es Hans-Georg Noack.
KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

KERR JUDITH, *Warten bis der Frieden kommt.* A. d. Engl., 249 S., Polyln. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 23.10.

Sprachlich sehr schön gestaltete Schilderung des mühsamen Emigrantenlebens in London. Eindrücklich dargestellt die rückwärtsgewendete Melancholie des Vaters und die lebenszugewandte Hoffnung der heranwachsenden Kinder.
KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

Kettenberger Kalender 1976. 13 vierfarbige Kunstblätter, Fotos, Spiralheftung. Kiefel, Wuppertal, 1975. Fr. 25.60.

Dieser Kunstkalender ist mit ausgesucht schönen, grossformatigen Farbfotos gestaltet, die alle den Wald im Laufe der Jahreszeiten zeigen. Ein aussergewöhnlich ansprechender Wandschmuck. *D. Heeb*

KILIAN WERNER A. UND SUSANNE KILIAN, *Grosse Ferien.* Ein Schulaufsatz und was nicht darin steht. Ill., 72 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 14.10.

Peter, der mühsam an seinem Ferienaufsatz herumknobelt, durchträumt und durchlebt die herrliche Zeit nochmals, vergleicht sie mit dem Alltag, trauert ihr nach. Gute Idee, viele Fotos.
KM ab 9. *Empfohlen.* *U. Lehmann*

Kindergeschichten-Buchkalender 1976, mit Preisausschreiben. Ill., 24 S., Spiralheftung. Ellermann, München, 1975. Fr. 15.40.

Dieser Kalender verdient einen Ehrenplatz im Kinderzimmer: die hübschen, grossformatigen Bilder und der Text stammen hauptsächlich aus Ellermann-Bilderbüchern. (Einige wenige wurden speziell für den Kalender geschaffen.)
KM ab 6. *Empfohlen.* *Bettina Flück*

KOHLSAAT FRIEDRICH, *Kennwort: Tomate.* Bilderbuch, 32 S., Pbd. Ellermann, München, 1975. Fr. 18.20.

Ein Spiegel unserer Zeit und Gesellschaft im Bilderbuch, in Form einer einfachen, nachdenklichen Geschichte, kindertümlich, interessant und ansprechend gestaltet.
Üble Nachrede und Verdächtigungen stempeln einen harmlosen, gutmütigen, jedoch hässlichen Mann zum Aussenseiter und Missetäter, bis er aus Not beinahe dazu wird. Er landet unverschuldet im Gefängnis. Erst die Zuneigung und Anerkennung anderer geben seinem Leben Inhalt und Wärme.
KM ab 6. *Empfohlen.* *U. Lehmann*

KÜHNEMANN URSULA, *Entwürfe für das Glasbemalen.* 40 Entwürfe in Originalgrösse, in Mappe. Frech, Stuttgart, 1975. Fr. 9.40.

Die Entwürfe zu den Arbeiten aus dem Buch «Glasbemalen» sollen allen, die sich vorerst nicht wagen, eine eigene Idee zu verwirklichen und sich lieber an eine Vorlage halten, eine Hilfe sein. Die verschiedenen Motive können variiert, kombiniert und auch zur Dekoration anderer Materialien verwendet werden.
Grossen und kleinen Bastlern
bedingt empfohlen. *H. Wittwer*

KÜNZLER-BEHNKE ROSMARIE, *Nie wieder umziehen.* 64 S., Pbd. Auer, Donauwörth, 1975. Fr. 8.50.

Karolina zieht mit Eltern und Brüdern in die Stadt. Anschaulich, kinderernst schildert sie die Probleme, die ihr aus diesem Umzug erwachsen. Als sie sich nach anfänglichen Schwierigkeiten endlich eingewöhnt hat, weiss sie: Nie wieder umziehen!
Einfache Sprache, klarer Druck, hübsch illustriert.
KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

LAIMGRUBER MONIKA, *Das Riesenfest.* Bilderbuch, 28 S., Pbd. Artemis, Zürich, 1975. Fr. 16.80.

Die Geschichte des grossen und kleinen Riesen, die gemeinsam zum Fest der Riesen wandern, um am traditionellen Wettspiel teilzunehmen – Festkönig soll jener sein, der den grössten Bissen verschlucken kann! – stammt aus der Feder eines Dichters, dem es gelingt, dem Kind mit wohltuender Ruhe und überlegener Einfachheit zu begegnen. Selten dürfte der Konflikt zwischen Gross und Klein (den jedes Kind erlebt) so überzeugend, so poetisch reizvoll gelöst worden sein. In Monika Laimgruber hat Max Bolliger eine treffliche Interpretin entdeckt. Ihre Bilder sprühen vor Freude und Einfallsreichtum, sind wie der Text aber auch von Ruhe getragen und strahlen allesamt ein inneres Geordnetsein aus.
KM ab 5. *Sehr empfohlen.* *Helen Stark*

LANG OTHMAR FRANZ, *Wenn du verstummst, werde ich sprechen.* Jugendroman, 180 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 15.80.

Lebenswichtiges Thema von brennender Aktualität: Menschen werden wegen ihrer Gesinnung oder ihres Glaubens wegen gefangen genommen und gequält. Hier setzt Amnesty International ein. In knappen, einprägsamen Bildern erzählt O. F. Lang von der praktischen Arbeit, vom Geldsammeln, vom Briefschreiben, von Ängsten und Hoffnungen, von Erfolgen und Niederlagen einer Gruppe dieser Organisation. Für Jugendliche ist die Lektüre von stärkster Wirkung, weil sie Ideale schafft und Taten fordert anstatt Predigten.
Jugendlichen *sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

LAVAL ARNAUD, *Fabian der Fischbub.* A. d. Französ. Bilderbuch, 28 S., Pbd. Artemis, Zürich, 1975. Fr. 16.80.

Fabian, der Bub eines Fischers, liebt die Fische über alles. Sein grösster Wunsch: selber ein Fisch zu werden. Der Walfisch hilft, den Wunsch erfüllen. Die Eltern gewinnen ihren Sohn durch das Versprechen des Vaters zurück, keine Fische mehr zu fangen.
Die hübsche Geschichte, zart illustriert, wirkt fabel-haft. Die refrainhaften Aufzählungen wirken märchenhaft und fesselnd.
KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *H. Schranz*

LEHMANN-GUGOLZ URSULA, *Urseli.* Eine Kindergeschichte aus Klosters. Ill., 88 S., Pbd. Blaukreuz, Bern, 1975. Fr. 12.80.

Aus dem Leben eines kleinen Schulmädchens in einem Bündnerdorf. Die einfachen Begebenheiten sind dem kindlichen Alltagsbereich entnommen und spiegeln Ängste, Glück und Freuden, Krankheit, schlechtes Gewissen und tröstliche Geborgenheit in der Familie wider. Nebenbei wird allerlei aus altem lokalem Brauchtum erzählt. Einfache, klare Sprache, kurze Sätze. Geeignet für Leseanfänger.
KM ab 7. *Empfohlen.* *Elisabeth Bühler*

LENZ-PENZOLDT ULRICH (Hrsg.), *In allen Häusern, wo Kinder sind* wird erzählt, gespielt, gebastelt, gefeiert. Ellermann-Hausbuch. Ill., 280 S., geb. Ellermann, München, 1975. Fr. 32.10.

In diesem vielseitigen, dicken Beschäftigungsbuch wird erzählt (Lustiges und Besinnliches), gespielt (unterteilt in laute und leise Spiele drinnen und draussen), gebastelt (in Krankenstube und am Familientisch) und gefeiert (mit Anregungen für Geburtstags- und Quartierfeste). Eine richtige Fundgrube mit vielen neuen Ideen.
KM ab 12 und Erzieher. *Sehr empfohlen.*

R. Kamber-Elias

LENTZ HERBERT UND JAMES KRÜSS, *Was versteckt sich da?* Ein Rate-Bilderbuch, 32 S., Pbd. Thienemann, Stuttgart, 1975. Fr. 12.80.

Zwei Igel verstecken sich hinter einem Zaun, eine Katze hinter einem Stiefel usw. Die leichten, fröhlichen Ratebilder mit den lustigen, kurzen Versen bereiten kleinen Kindern grossen Spass. Das Bild auf der folgenden Seite zeigt ihnen jeweils die Lösung.
KM ab 3. *Sehr empfohlen.* *H. Wittwer*

LIND HILTRUD, *Kein Esel ist so klug wie Joschi.* Schreibschrift, Bilder zum Ausmalen. 62 S., Pbd. Schneider, München, 1975. Fr. 5.30.

Joschi und seine Kameraden erfahren, dass das Leben für einen Esel auch heutzutage noch lebenswert sein kann.
Eine nette Geschichte, zum üben im Lesen der Schreibschrift geeignet.
KM ab 8. *Empfohlen.* *Elisabeth Siegfried*

Lobet den Herrn auf Erden 1976. Abreisskalender, 14 farbige Kalenderblätter, Blumenmotive. Kiefel, Wuppertal, 1975. Fr. 6.30.

Die Monatsblätter dieses Blumenkalenders enthalten kurze Leitsprüche aus der Bibel und von modernen Theologen.

D. Heeb

LOUP JEAN-JACQUES, *Patatrac.* Bilderbuch, 24 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 18.80.

Jean Loup lebt als freischaffender Künstler in Paris. Bei Sauerländer erschien von ihm bereits das Bilderbuch «Udo Ungeheuer». – «Patatrac»: der lautmalende Titel deutet auf Lärm und Krach erzeugende Ereignisse hin. Zu Wasser, zu Lande, unter Wasser und in der Luft, bei den Eskimos und im Weltraum passieren allerlei verwirrende Unfälle, in die eine Unzahl skurriler Figuren verwickelt sind. Jedes der bunten, oft surrealistisch anmutenden Bilder enthält zahlreiche kleine und kleinste Details, die hervorragend gezeichnet sind und Kinder sicher stundenlang fesseln werden. Der grotesk verspielte Humor dieses einfallsreichen Bilderbuches macht das Anschauen aber auch für Erwachsene zu einem reinen Vergnügen.
KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *Hansjörg Ostertag*

MACAULY DAVID, *Eine Stadt wie Rom.* Planen und Bauen in der römischen Zeit. A. d. Engl., ill., 112 S., Pbd. Artemis, Zürich, 1975. Fr. 29.50.

Nach «Sie bauen eine Kathedrale» liegt auch hier wieder ein enorm schönes, packendes und reichhaltiges Geschichtsbilderbuch vor. Am Beispiel der fiktiven Römerstadt Verbonia wird in Wort und Bild die Planung, der Bau, der Unterhalt und das Leben in einer römischen Stadt dargestellt. Der Text ist wohldosiert verteilt, leicht fasslich und mit einem Glossar versehen. Die Bilder sind reichhaltig im Detail und sehr anschaulich. Das Buch ist ein richtiges Familienbuch; kann Eltern und Kinder gleichermassen faszinieren. Für den Lehrer bietet es eine Fülle von Information und Bildmaterial zu den Römern.
KM ab 11. *Sehr empfohlen.* *Alfred Pauli*

MARAN TIM, *Eine Falle für den Dieb.* Neue Abenteuer von Mart und Subandi auf Java. A. d. Niederländ., ill., 200 S., Pbd. Klopp, Berlin, 1975.

Mart und Subandi, die beiden ungleichen Freunde, bewähren sich im Widerstand gegen Hochwasser und Überschwemmung. Als findige Köpfe vermögen sie auch einen Dieb zu entlarven. Anliegen des Autors: Verständigung zwischen allen Rassen. Sehr schöne Zeichnungen.
KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

MATTI ANNY, *Schnüffelchen in der Zwergenstadt.* A. d. Holländ., ill., 85 S., Pbd. Spectrum, Stuttgart, 1975. Fr. 12.80.

Schnüffelchen wird vom König beauftragt, etwas gegen die Gefahr, die dem Zwergenreich durch die Menschen droht, zu unternehmen. Dank Schnüffelchens Mut, kann die Gefahr abgewendet werden.
In den zwei ersten Bänden bewährt sich Schnüffelchen unter seinesgleichen und den Waldtieren. Hier jedoch gerät es in Konflikt mit den Menschen und durchkreuzt listig deren Pläne. Die Zwerge sind keine mythischen Gestalten mehr, der Schleier des Geheimnisvollen wird von ihnen abgezogen. Leider erscheint in dieser Erzählung das allzu modern gewordene Zwergenvolk in einem recht schiefen Licht.
KM ab 8. *Bedingt empfohlen.* *K. Beutler*

MAY HANS-JACOBS ASTRID, *In unserer Strasse.* Bilderheft mit sep. Text dazu. Reihe: Religiöse Vorschulerziehung. 20 S., geh. Sauerländer, Aarau und Diesterweg, Frankfurt, 1975.

Einige Kinder führen auf, was sie in der Sonntagsschule gehört haben: Die Jünger versuchen, Jesus vor dem Zustrom der Mütter mit ihren Kindern zu bewahren. In einer sehr ausdrucksvollen, lebendigen Kindergeschichte werden daraufhin die Streitigkeiten zwischen den Kindern im Quartier gezeigt. Die Kinder haben nirgends Platz in der Welt der Erwachsenen. Schliesslich setzt sich ein Vater für sie ein und fordert die anderen Eltern auf, den Konflikt gemeinsam zu lösen. Die neue Art religiöser Vorschulerziehung ermöglicht auch Eltern, die nicht Kirchgänger sind, ihren Kindern einen Einstieg in die christlichen Ideen zu geben.
Sehr empfohlen. *Marianne Hutterli*

MIRUS-KAUBA LUDMILLA, *Der Knabe Minh aus dem Dorf des glücklichen Drachen.* Die Geschichte eines Vietnamesen zwischen den Bambusfronten. Ill., 80 S., Pbd. Auer. Donauwörth, 1975. Fr. 11.50.

Krieg zwischen Nord- und Südvietnam. Das Kampfgeschehen erreicht ein Dorf. Das Büblein Minh erlebt die entsetzliche Zeit am eigenen Leibe. Als Waise gelangt er mit dem Flüchtlingsstrom in die Nähe Saigons, wo er endlich im «Haus des glücklichen Drachens» Sicherheit findet.
Bemerkenswert am Büchlein ist die grosse Erzählkunst der Autorin. Sie versteht Bilder zu schaffen. Nie wird sie grausam und roh. Es ist ein Aufruf gegen den Krieg, eine eindringliche Mahnung zur Menschlichkeit. Zu erwähnen sind die aussagekräftigen Tuschzeichnungen von Jochen Bartsch. Das im besten Sinne positive Büchlein
sei KM ab 10 *sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

MOOS GERD-DIETER, *Gefährdete Umwelt.* Sachheft für die Grundschule. Ill., 48 S., geh. Hirschengraben, Frankfurt a. M., 1975. Fr. 2.90.

Auf 48 Seiten werden die Gefährdungen unserer Umwelt mit vielen Bildern, in klarem und wohltuend übersichtlich gesetztem Text dargestellt. Durch die vielen eingestreuten Aufgaben, Versuchsanleitungen und Fragen wird das Heftchen zum anregenden Arbeitsmittel für einzelne wie für eine Schulklasse. Da es auf die Verhältnisse in der Bundesrepublik zugeschnitten ist, müsste immer der Quervergleich zur Schweiz

– wo es um diese Probleme nicht etwa besser bestellt ist – geschaffen werden. Als Lehrmittel in der Hand von Schüler und Lehrer

sehr empfohlen. *Alfred Pauli*

MÜHLENWEG FRITZ, *Grosser-Tiger und Christian.* 5. Aufl., 535 S., Ln. Herder, Freiburg i. Br., 1974. Fr. 25.60.

Neuauflage als Sonderausgabe des seinerzeit mit dem «Friedrich-Gerstäcker-Preis» ausgezeichneten Buches. Wir erleben mit, wie der Asiate «Grosser-Tiger» und der Europäer «Christian» auf Lastwagen und Pferd die Wüste Gobi durchqueren, um dem Krieg auszuweichen und eine geheime Botschaft zu überbringen. Die Erzählung macht uns mit Sitte und Brauchtum der Asiaten und verschiedenen Völkern bekannt. Die Handlung ist reich an Abenteuern und Begebenheiten, die die Burschen und ihre Begleiter vor immer neue Probleme stellen.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *H. Schranz*

NEUMEISTER ALICE, *Pinki, der kleine Stänker.* Ill., 142 S., Pbd. Klopp, Berlin, 1975. Fr. 16.70.

Ein kleines Stinktier verirrt sich in die Gärten der Siedlung und stiftet grosse Unruhe. Die Freundschaft zwischen Fabian und Pinki ist stärker als die Ablehnung der Nachbarn, die durch eine billige Reportage in der Zeitung gegen das Tier aufgehetzt werden. Die Illustrationen sind leider sehr steif und unkünstlerisch, der Einband ohne grafischen Sinn. Die Sprache ist flüssig, der Text ist gross gedruckt.

KM ab 9. *Empfohlen.* *M. Hutterli*

O'DELL SCOTT, Schwertfisch voraus. *Die Fahrt der «Polarstern».* A. d. Amerikan., 176 S., geb. Walter, Olten, 1975. Fr. 17.–.

Der Autor schildert seine Schiffsreise von San Diego zum Columbia-Fluss der Küste Kaliforniens entlang. Dazwischen schiebt er Originalzitate der Entdecker und Pioniere Kaliforniens ein (Drake, Cabrillo, Dana, Sutter usw.), ferner sind nautische Lektionen und interessante Betrachtungen über heutige Umweltprobleme beigefügt. Mit Kartenskizzen der einzelnen Reiseabschnitte illustriert. Lehrreiche und spannende Lektüre.

KM ab 12 und Erw. *Sehr empfohlen.* *Alois Buchmann*

PARK RUTH, *Kleiner dummer Wombi.* A. d. Engl., ill., 93 S., Pbd. Dressler, Berlin, 1974. Fr. 11.50.

Wombi ist ein Wombat, ein kugeliger plumper lieber Australier, der gerne einen richtigen Freund hätte. Nach einigem Irren und Suchen findet er glücklich zwei Freunde: eine Maus und eine Katze. Zu dritt strolcht nun diese Bande herum und versucht immer wieder, den Menschen Freude zu bereiten. Allerdings mit unterschiedlichem Erfolg, denn Menschen finden nicht unbedingt dasselbe lustig, wie ein kleiner Wombat. Das Buch klingt ein wenig an die bekannten Pu-Geschichten an und eignet sich gut zum Vorlesen.

KM ab 9, zum Vorlesen ab 5. *Empfohlen.* *Alfred Pauli*

PESEK LUDEK, *Flug in die Welt von morgen.* Ill., 64 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1975. Fr. 20.50.

Das Buch geht von der Voraussetzung aus, dass ein überwiegender Teil der Menschheit nicht nur weiss, was vernünftig ist, sondern auch imstande sein wird, vernünftig zu handeln. Obwohl anscheinend nur auf das Problem von Weltraumflügen gerichtet, versucht das Buch gleichzeitig zu zeigen, was für Perspektiven bei einer vernünftigen Gesellschaftsordnung entwickelt werden können. Eindrückliche Illustrationen – technisch/wissenschaftliche Zukunftsbilder – und ein klarer, leicht verständlicher Text machen das Buch für jedermann zugänglich. Auch technisch Uninteressierte werden vom seriös gearbeiteten Zukunftsbild gepackt, einem sehr persönlichen Bild, wissenschaftlich anfechtbar vielleicht, aber konsequent durchgeführt und deshalb

KM ab 12 zu *empfehlen.* *Helen Stark*

PEYTON K. M., *Zwei segeln gegen den Wind.* A. d. Engl., 218 S., Pbd. Aschendorff, Münster, 1974. Fr. 16.70.

Der verträumte Bauernsohn, der um alles in der Welt verhindern möchte, dass seine Insel touristisch erschlossen wird und der schiffbegeisterte Fischersohn, der hofft, dadurch würde endlich Leben und Arbeitsmöglichkeiten auf die verschlafene Insel getragen, sind zwei gegensätzliche Freunde. Das gefährliche Abenteuer, in das sie ungewollt verwickelt werden, ist voll innerer und äusserer Spannung. Die Übersetzung aus dem Englischen ist flüssig, das Buch kann deshalb auch von der Form her

KM ab 14 *empfohlen* werden. *Marianne Hutterli*

PROCHÀZKA JAN, *Es lebe die Republik.* Ich, Juliana und das Kriegsende. A. d. Tschech., 160 S., gekürzte Sonderausgabe des mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichneten Buches, Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1975. Fr. 12.80.

Die Bücher mit dem blauen Punkt sind preisgünstige Sonderausgaben ausgewählter Erfolgstitel der bekannten Jugendbuch-Verlage: Arena, Georg Bitter, Hoch, Österreichischer Bundesverlag und J. F. Schreiber. Das Jan Prochàzkas berühmtes Buch in diese Reihe aufgenommen wurde, ist sehr zu begrüssen. Die Geschichte Olins, des zwölfjährigen Jungen aus Mähren, hat seit ihrem Erscheinen vor bald zehn Jahren weder an politischer Aktualität noch an Aussagekraft verloren. Sie ist für die Sonderausgabe geschickt gekürzt worden, so dass die ursprüngliche Linie keine Einbusse erlitten hat.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.* *Helen Stark*

RICHTER JUTTA, *Popcorn und Sternenbanner.* Tagebuch einer Austauschschülerin. 140 S., Pbd. Herder, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 15.30.

Als junge Austauschschülerin wird die 15jährige Jutta in Amerika in einen ihr völlig fremden Lebensbereich versetzt. Ihre Pflegefamilie, die neuen Kameraden, fremde Schulmethoden und eine ganz unterschiedliche Lebenseinstellung stellen sie vor Probleme, denen sie sich kaum gewachsen fühlt. Doch, oder gerade deswegen, entwickelt sich Jutta zu einem selbständig denkenden jungen Menschen, so dass sie nach einem Jahr reich an wertvollen Erfahrungen nach Hause zurückkehrt.

Dieser interessante, glaubwürdige Erlebnisbericht entstand aus den privaten Tagebuchaufzeichnungen der Autorin, die selbst ein Jahr als Austauschschülerin in Amerika verbracht hatte.

M ab 14. *Sehr empfohlen.* *Edith Müller*

Rotstrumpf – Das Buch für Mädchen. Hrsg. von Hedi Wyss und Isolde Schaad. Ill., 288 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 26.80.

Von rund drei Dutzend Verfassern sind hier eine stattliche Anzahl Beiträge zum Thema ausgewählt und zusammengestellt worden. Es sind Betrachtungen, Gedichte, Erzählungen, Interviews, Reports. Das Thema eben: Die Welt, in der wir Mädchen leben, ihre Beziehungen zu Familie, Gesellschaft, Schule, Technik, Mode, Brauchtum, Natur. Es zeigt auf, wie ganz andere Wünsche und Zielvorstellungen die jungen Mädchen haben als ihre Eltern.

Es ist unvermeidlich, dass bei einer solchen Fülle von Beiträgen sich auch Nieten darunter befinden (z. B. die Beatles), aber als Ganzes gesehen bietet das Buch doch Verständnis für die Jugend, damit Hilfe und Rückenstärkung für Menschen, die sich im schwierigen Alter des Umbruchs und Reifens befinden.

M ab 15. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

RUMSEY MARIAN, *Frank lernt überleben.* Abenteuer in Kanada. A. d. Amerikan., 108 S., geb. Müller, Rüschlikon, 1975. Fr. 16.–.

Auf dem Flug zu seinem Onkel erlebt der 13jährige Frank eine abenteuerliche Notlandung und muss sich in der Folge mit dem Piloten zu Wasser und zu Land durch die Wildnis des Hochlandes von Kanada schlagen. Schneestürme, Kälte, Wölfe und Bären treiben sie in einen Kampf auf Leben und Tod. Die Zwischenfälle und die Rettung wirken nicht ganz echt, die Abenteuer in ihrer Fülle etwas konstruiert und der Spannung zuliebe künstlich zusammengeballt.

KM ab 13. *Bedingt empfohlen.* *F. Münger*

SCHMELJOW IWAN, *Ossja, der Maler.* A. d. Russ., 144 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1975. Fr. 19.20.

Werdegang eines armen russischen Buben aus der Provinz. Ein alter Jude entdeckt das zeichnerische und malerische Genie des Knaben. Er fördert ihn, allen Hindernissen zum Trotz und ebnet ihm den Weg zur Kunstakademie.
Das Buch ist ungemein fesselnd geschrieben. In bilderreicher Sprache, in scharf abgegrenzten Episoden erlebt der Leser russische Landschaft, dörfliche Gemeinschaft, soziale Zustände des Zarenreiches. Der Verlauf eines dörflichen Progroms ist mit anschaulicher Kraft und innerer Anteilnahme gestaltet. Die dichterische Grösse der Erzählung ist spürbar trotz der Übersetzung. Schmeljow setzt sich hier kraftvoll ein für die Unterdrückten, Gehetzten und Erniedrigten.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

SCHRADER WERNER, *Karl der Dicke beisst sich durch.* 208 S., geb. Herder, Freiburg i. Br., 1975. Fr. 20.50.

Von allem ist ein Quentchen drin: Gastarbeiterproblem, Kameradschaft, Grossstadtkinder, die leidige Sensationspresse, erste Liebe, Umweltschutz, Altersprobleme . . .
Handlung spannend und anregend. Sprache eher für deutsche Jungen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *Alfred Pauli*

DR. SEUSS, *Horton hört ein Staubkorn reden.* A. d. Engl., ill., 60 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1974.

Der Elefant hört auf einem Staubkorn Stimmen. Niemand will ihm glauben, dass dort kleine Wesen leben. Horton beschützt sie. Dem allerkleinsten Bewohner gelingt es, ihr Vorhandensein zu beweisen. Für Liebhaber phantastischer Bilder und Verse eine reizende, besinnliche Geschichte.

KM ab 7. *Empfohlen.* *U. Lehmann*

SNYDER ZILPHA KEATLEY, *Pamela und die Ponyherde.* A. d. Amerikan., ill., 119 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 14.10.

Pamela erlebt mit dem Flöte spielenden Jungen, der eines Tages mit seiner Ponyherde gleichsam aus dem Nebel auftaucht, einen wundersamen Sommer. Durch ihren Gesang erlöst sie Knaben und Tiere aus dem Zauberbann der hässlichen Schweinefrau, durch dasselbe Lied gewinnt sie selbst an Zuversicht und innerer Freiheit. Ein zauberhaftes modernes Märchen, in dem das alte Motiv vom Sieg des Guten über das Böse neue Gestalt gewinnt.

KM ab 10. *Empfohlen.* *Edith Müller*

SPONSEL HEINZ, *Das grösste Wunder: dein Herz.* Sachbuch-Reihe «Wissen universell». Ill., 140 S., kart. Schneider, München, 1974. Fr. 10.20.

Eine Menge Informationen, Belehrungen, Ratschläge und Sensationen rund ums menschliche Herz, auf 136 Seiten zusammengedrängt. Man staunt über die Vielfalt des zusammengetragenen Stoffes, liest die spannenden Schilderungen, löst die vielen Quizfragen und beginnt nachzudenken über die geheimnisvollen Zusammenhänge zwischen Herz und Seele. Das Buch ist mit vielen Zeichnungen und Fotos illustriert.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

VON SCHEIDT JÜRGEN (Hrsg.), *Guten Morgen, Übermorgen.* Utopische Geschichten und Gedichte von Menschen, anderen Wesen und fernen Welten. Ein Ellermann Lesebuch. Ill., 192 S., brosch. Ellermann, München, 1975. Fr. 18.20.

Die Sammlung enthält komische, skurrile, schaurige, nachdenklich stimmende Beiträge und bietet einen gut zusammengestellten Streifzug durch die Science-Fiction-Literatur. Eine zum Teil sehr anspruchsvolle Lektüre für Leser mit viel Fantasie.

KM ab 14 und Erw. *Empfohlen.* *H. Wittwer*

SCHMITZ SIEGFRIED, *Kleine Heimtiere.* Juniorwissen. Ill., 44 S., Pbd. Müller, Rüschlikon, 1974. Fr. 12.80.

Anleitung zur Haltung kleiner Säugetiere (vom Meerschweinchen zum Buschbaby oder Weisspinselohräffchen). Fütterung, Pflege, Käfigbau und -ausstattung sind in klarer Sprache und mit grossen Farbfotos oder Bauplänen dargestellt. Viel Wissenswertes über Lebensart und Herkunft der einzelnen Tiere. Vorbildlich sind die wiederholten Warnungen an Unerfahrene, sich mit zu anspruchsvollen Heimtieren abzugeben.
Ein Literaturhinweis führt zu gründlicheren Darstellungen.

KM ab 11 und Erw. *Empfohlen.* *Alfred Pauli*

SCHULTEN M., *Plätzchen backen.* Reihe «Basteln mit Kindern». Ill., 24 S., geh. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 5.–.

Eltern erhalten 2 Grundrezepte zum Guezlibacken und einige Anleitungen übers Drum und Dran. Das Wesentliche hätte zwar auf einer A4-Seite Platz gefunden. Das Büchlein dem, der's nötig hat

knapp empfohlen. *Alfred Pauli*

SCHUSTER-SCHMAH SIGRID, *Mädchen heiraten ja doch . . .* 206 S., geb. Franckh, Stuttgart, 1975. Fr. 19.20.

Bettina empört sich über die Ungerechtigkeit, dass nur ihr Bruder und überhaupt die Jungen die freie Berufswahl haben sollen. Sie beginnt zu überlegen, erkennt die Hindernisse, die ihr die Umwelt auftürmt. Resolut geht sie gegen Vorurteile an, wagt es, den eigenen Entschluss durchzusetzen und den zweiten Bildungsweg zu beschreiten.
In vielen Einzelbildern schildert Sigrid Schuster einen Lebensabschnitt der Hauptfigur. Das Buch könnte mancher austretenden Schülerin den Rücken stärken.

M ab 14. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

STARK-TOWLSON HELEN, *Tochter aus gutem Hause.* 160 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 16.80.

Ein Sonntag wie jeder andere, grau, unbedeutend. Mirjam möchte ausbrechen, ausbrechen aus dem Lügenspiel der Eltern, die eine glückliche Familie vortäuschen und von der Tochter selbstverständlich annehmen, dass sie mitspielt. Mirjam möchte hinausschreien, dass alles anders ist, sie möchte sich befreien aus dem Netz von Ausflüchten und Notlügen . . . Es fehlt ihr die Kraft. Aber so weiterleben? Selbst auf der so ersehnten Schulreise lassen die bösen Auseinandersetzungen der Eltern das Mädchen nicht los. Immer grösser wird die Isolation. Mirjam zieht sich aus der Klassengemeinschaft zurück, sie kann Freds Freundschaftsring nicht annehmen, sie ist allein. Hilfe findet sie erst beim Grossvater, der gelähmt und abgeschoben im Altersasyl liegt. Er ist der einzige Mensch, der schon immer von ihren inneren Nöten wusste. Durch ihn findet sie die Kraft, den Eltern gegenüberzutreten, einen neuen Anfang zu versuchen, zurück zur Gemeinschaft zu finden.
Es ist eine harte Anklage, die die Autorin in dem sprachlich sehr schön gestalteten und mit innerem Engagement geschriebenen Buch gegen Unaufrichtigkeit und Lebenslüge erhebt. Sie zeigt jungen Menschen aber auch einen möglichen Weg auf: «Im Annehmen eines Unglücks liegt oft der Sinn, nach dem wir lange suchen . . . Du hast noch ein ganzes Leben vor dir . . . viel Zeit zum Suchen . . .».

M ab 14. *Sehr empfohlen.* *Elisabeth Siegfried*

STEWART MARY, *Das Sternenpferd.* A. d. Engl., ill., 140 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1975. Fr. 10.30.

Ludo, ein armer, gemütvoller, schlichter Bauernjunge von 11 Jahren, erlebt in einer eisigen Winternacht etwas ganz Ungewöhnliches: Er, der gewiss nicht heldenhafte Bub, macht eine Reise durch die zwölf Tierkreiszeichen, und damit besteht er zwölf Prüfungen, aus denen er als gefestigter Charakter wieder ins reale Leben tritt. Die Sprache des Buches ist schlicht und schön, voll menschlicher Wärme: die Spannung erhöht sich bis zum Schluss, und die innere Wahrheit des Themas ist eindrücklich.
Für aufgeschlossene Leser, die auch zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, ist das schöne Buch
sehr zu empfehlen. KM ab 12. *Fritz Ferndriger*

STRÖM CARSTEN, *Gummiguttas Weltraumflug.* A. d. Schwed., ill., 171 S., geb. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 13.80.

Wieder hat Professor Pfiffig eine Entdeckung gemacht. Diesmal handelt es sich um einen ganz besonderen Planeten. Und so hebt sich eines Tages das Marzipanhaus der Hexe Gummigutta mitsamt seinen Bewohnern in die Luft. Ein abenteuerlicher Weltraumflug beginnt. Ausgesprochen phantasievolle und originelle Erzählung, die sich speziell für Kinder im ersten Lesealter eignet. Einfache Sätze, flüssiger Stil, grosser Druck. Zum Vorlesen und Selberlesen
für KM ab 7. *Sehr empfohlen.* *A. Meyer*

TRACHSLER BEAT, *Vom Aderlassen und Bräute machen.* Der älteste Basler Buchkalender und das Regiment der Gesundheit von 1513 als Ratgeber. Ill., 123 S., brosch. GS-Reihe Nr. 399/400. Gute Schriften, Basel, 1975. Fr. 9.–.

Wer sich für die Geschichte der Medizin interessiert, findet hier die fachkundige Auswertung einer ergiebigen Quelle. Das sorgfältig ausgeführte Bändchen mit dieser wissenschaftlichen Darstellung wird sicher den Zuspruch interessierter Kreise finden. Als Jugendbuch ist es aber kaum geeignet, setzt es doch unter anderem auch die Fähigkeit zum Lesen mittelalterlicher Schriften voraus.
Für den interessierten Lehrer als Informationsquelle zum Geschichtsunterricht empfohlen. Als Anschauungsmaterial des kleinen Formates wegen aber leider kaum brauchbar.
Alfred Pauli

UNNERSTAD EDITH, *Pitje reitet.* A. d. Schwed., Bilderbuch, 24 S., Pbd. Gundert, Hannover, 1975. Fr. 12.80.

Pitje, ein kleiner Knabe, kommt unversehens zu einem Ritt auf dem gemütlichen Pferd Lotta. Die Geschichte zu den Bildern lässt sich gut erzählen; sie ist lustig, einfallsreich und nicht überspannt.
KM ab 5. *Empfohlen.* *D. Heeb*

WEBER WOLFGANG, *Hinter den Kulissen des Fernsehens.* 144 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1975. Fr. 21.80.

Ein Fernseh-Sachbuch, das für einmal nicht die technischen Zusammenhänge aufzuzeichnen versucht, sondern die menschlichen Probleme schildert, die bei der Entstehung von Dokumentarfilmen auftreten. Wir verfolgen die Kamerateams bei ihren Drehatbeiten in Afrika, Kuba und China. Das Buch zeigt, welche Strapazen die Leute oft auf sich nehmen müssen und welcher Tricks sie sich bedienen, damit ein möglichst objektiver, lebendiger und informativer Film entsteht. Der Autor, selbst ein gewiegter Fernsehmann, versteht es, den Stoff spannend zu gestalten und dem Leser gleichzeitig einen guten Einblick in die Verhältnisse der von ihm besuchten Länder zu vermitteln.
KM ab 12. *Sehr empfohlen.* *R. Hubacher*

WEISMANN EBERHARD, *Partnersuche und Ehen im Tierreich.* Jugendsachbuchreihe «Dynamische Biologie» Bd. 1. Ill., 144 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 33.40.

Das Buch befasst sich in anregender Sprache und gutem Bild- und Grafikmaterial mit dem Fortpflanzungsverhalten der Tiere. Ausführlich wird an typischen Beispielen der ganze Kreis der Arterhaltung und -erneuerung dargestellt. Der Leser wird angeregt, an einheimischen Tieren selber Verhaltensbeobachtungen zu machen und funktionale Zusammenhänge zu überdenken. Die moderne Biologie und Ethologie öffnen neue Zugänge zum Verstehen der Natur; Zugänge, die unerhört spannend und fesselnd zu durchschreiten sind und den Leser neben dem Verstehen auch das Staunen über jede wohlorganisierte Kreatur hervorrufen. Die Randspalte mit Erläuterungen, Worterklärungen, Bild- und Literaturhinweisen sowie Kurzbiografien der namhaften zitierten Verhaltensforscher und eine Liste weiterführender Literatur machen das Buch zum angenehmen Arbeits- und Lehrmittel. Wer sich von der Biologie fesseln lassen will, kann sich am vorliegenden, wie an den zu erwartenden Bänden der Reihe freuen.
KM ab 15. *Sehr empfohlen.* *Alfred Pauli*

WELSH RENATE, *Der Staatsanwalt klagt an.* Jugend vor Gericht. 128 S., Pbd. Jugend und Volk, Wien, 1975. Fr. 14.80.

Eine Wiener Psychologin wohnt während einer Woche den Verhandlungen des Jugendgerichtes in Wien bei. Sie dokumentiert alle vorliegenden Fälle authentisch.
Eine sozialkritische Reportage, die ebenso für die Schweiz ihre Gültigkeit hat. Sie wendet sich an Erwachsene genau so, wie an eine reife jugendliche Leserschaft.
KM ab 14. *Empfohlen.* *Michèle Boss*

WERENSKIOLD HELMA, *Basteln mit Eierkartons.* Ill., 48 S., kart. Frech, Stuttgart, 1975. Fr. 7.90.

Bastelfreudige finden in diesem Büchlein viele originelle Anregungen zur Herstellung von Tierfamilien, Zwergen, strammen Soldaten usw. Als Grundmaterial sind Eierkartons, Leim und Farben vorgesehen. Die klare Arbeitsanleitung wird jeweils ergänzt durch eine vollständige Materialangabe und anspornende Abbildungen.
KM ab 9. *Empfohlen.* *F. Münger*

WÖLFEL URSULA, *Mond Mond Mond.* Sonderausgabe. 160 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1975. Fr. 12.80.

Romantik schwingt mit im Stil, die Handlung ist glaubwürdig und das Leben der Zigeuner wird weder beschönigend noch abschreckend geschildert. Es wird auch nicht der Versuch unternommen, die Fahrenden unbedingt ins bürgerliche Leben einzugliedern, sondern vielmehr das Verständnis geweckt für dieses Volk.
Aus diesen Gründen, besonders aber wegen der liebenswerten Pimmi, die trotz ihrer Jugend schon so weise ist, sei dieses Buch
KM ab 9 *sehr empfohlen.* *M. Hutterli*

ZECHLIN KATHARINA, *Basteln mit Tauchlack.* Ill., 47 S., kart. Frech, Stuttgart, 1975. Fr. 7.90.

Instruktive Bilder und Vorlagen und ein gut verständlicher Text leiten zum Gestalten mit Tauchlack an. Eine geschlossene Drahtfigur wird in den Lack, der später härtet, getaucht. Viele Tips können einen über die Anfangsschwierigkeiten hinweghelfen. Man wird – was in Bastelanleitungen eher selten ist – auf Schwierigkeiten und Misserfolge hingewiesen und lernt sie überwinden. Gerade für die Adventszeit bietet das schmale Bändchen gute Anregungen.
KM ab 12 und Erw. *Empfohlen.* *Alfred Pauli*

TASCHENBÜCHER

ADLA ZDENÈK, *Kleopatra in der Gitarre.* JTB Bd. 174, A. d. Tschech., 186 S., brosch. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 4.80.

Die gestohlene Kleopatra ist eine kostbare Halskette, die dem Juwelier, der Polizei und dem cleveren Privatdetektiv Pitron viele Rätsel aufgeben. Der 1970 erschienene, spannende Krimi wird in der Taschenbuchausgabe nun noch leichter unter der Bettdecke zu lesen sein.

KM ab 14. *Empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

D'ARLE MARCELLA, *Zelte in der roten Wüste.* JTB Bd. 184, 153 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 4.80.

Zwei Beduinenkinder suchen sich ihren Weg durch die unbewohnte rote Wüste, um im Spital in der grossen Stadt Hilfe für die kranken Augen zu finden. Sie erleben zum ersten Mal die Begegnung mit sesshaften Menschen und städtischer Zivilisation. Die Erzählung ist sehr glaubwürdig geschrieben.

KM ab 10. *Sehr empfohlen.* *L. Friedli*

BAUM FRANK L., *Der Zauberer Oz.* RTB Bd. 325, ill., 176 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 5.–.

Amerikanischer Klassiker:
Ein Wirbelsturm trägt Dorothee und ihr Hündchen Toto in ein unbekanntes Land. Sie treffen eine lebende Vogelscheuche, einen Holzfäller aus Blech und einen feigen Löwen. Gemeinsam bestehen sie spannende und gefährliche Abenteuer, bis jedem sein Herzenswunsch in Erfüllung geht und Dorothee den Heimweg findet.
Eine märchenhafte, phantastische Geschichte, klar aufgebaut, mit reizenden, überraschenden Wirkungen, psychologisch gut durchdacht.

KM ab 9. *Empfohlen.* *U. Lehmann*

BERNA PAUL, *Der Maulesel auf der Autobahn.* RTB Bd. 319, A. d. Französ., ill. 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 5.–.

Wie entsteht eine Schülerzeitung und wie finden die jungen Reporter interessante «stories»? Über solche und ähnliche Fragen gibt der amüsante Jugend-Krimi glänzend Auskunft!

KM ab 12. *Empfohlen.* *L. Friedli*

BLYTON ENID, *Dolly sucht eine Freundin.* A. d. Engl., TB Bd. 14, ill., 138 S., brosch. Schneider, München, 1975. Fr. 3.90.

TB aus der Dolly-Reihe. Die temperamentvolle Dolly kommt in ein Internat und muss sich Freunde gewinnen und eine Stellung innerhalb der Gemeinschaft erkämpfen.
Mit psychologischem Feingefühl werden Stimmungen, Gedanken und Reaktionen erfasst. Das Thema Freundschaft wird in seiner Bedeutung klar herausgestellt.

M ab 10. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

BOND MICHAEL, *Paddington – Der kleine Bär macht Ferien.* BTK Bd. 177, a. d. Engl., ill., 144 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 3.90.

Der kleine Bär nun auch in Taschenbuchform, leider etwas kleine Schrift, frisch, fröhlich, liebenswert wie immer.

KM ab 8. *Empfohlen.* *U. Lehmann*

BRATT BERTE, *Ein Mädchen von 17 Jahren.* A. d. Norweg., TB Bd. 21, 158 S., brosch. Schneider, München, 1975. Fr. 3.90.

Eine frische und interessante Jungmädchen-Erzählung, die verschiedene heisse Eisen unerschrocken anpackt.

M ab 14 und ihren Müttern *empfohlen.* *L. Friedli*

DE CESCO FEDERICA, *Die Lichter von Tokio.* A. d. Französ., RTB Bd. 313, 144 S., Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.–.

Ein Mädchen und zwei Knaben entfliehen aus ihrem Dorf und versuchen ihr Glück in Tokio. Guter Einblick in die Probleme des harten Grossstadtlebens und den Konflikt zwischen japanischen Traditionen und moderner Lebensauffassung.

KM ab 13. *Empfohlen.* *Alois Buchmann*

CHANCE STEPHAN, *Septimus und das Geheimnis von Danedyke.* A. d. Engl., RTB Bd. 312, 160 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.–.

Ein Krimi in typisch englischem Gewand; originell, witzig-trocken, gescheit in Anlage und Lösung. Für Liebhaber von Geschichte.

KM ab 14. *Empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

DAHL ROALD, *James und der Riesenpfirsich.* A. d. Engl., RTB Bd. 296, ill., 128 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.–.

Ein kleiner, verwaister Junge, bei zwei grässlichen Tanten aufwachsend, erhält von einem geheimnisvollen Männchen eine ebenso geheimnisvolle Tüte mit merkwürdigen Samen. Nun beginnt die ziemlich phantastische Geschichte des Riesenpfirsichs, der mit dem Jungen und allerhand Kleingetier auf Reisen über Wasser und durch die Luft geht. Als *Lesefutter* für

KM ab 9 *empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

ECKE WOLFGANG, *Das Haus der 99 Geister.* RTB Bd. 306, ill., 128 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.–.

Zu 20 Detektivgeschichten stellt der Autor mehr oder weniger knifflige Denkaufgaben. Am Schluss des Buches sind die richtigen Lösungen zu finden. Einzelne Geschichten wirken konstruiert. Kurzweiliger Denksport für

KM ab 10. *Empfohlen.* *Alois Buchmann*

FEUSTEL GÜNTHER, *Jonathan.* JT Bd. 187, ill., 122 S., brosch. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 3.90.

Taschenbuchausgabe des bekannten Buches von Günther Feustel. Bei

KM ab 9 immer noch beliebt. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

Geschichten aus 1001 Nacht. Hrsg. Barbara Gehrts, RTB Bd. 280, 144 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 3.80.

Die vier wenig bekannten Geschichten aus der berühmten Sammlung sind sauber erzählt und werden älteren Märchenfreunden Spass machen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *W. Lässer*

GRAHAM JANETTE S., *Syd muss durch die Schlucht.* BTJ Bd. 179, a. d. Amerikan., 188 S., brosch. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 4.80.

Die Erzählung ist gut gemeint, wirkt aber oft konstruiert, und die Sprache ist öfters ungepflegt (wahrscheinlich unsorgfältige Übersetzung). Syd müsste ein wahrer Übermensch sein, wenn er alle diese Probleme in der kurzen Zeit meistern könnte!

Als Lesefutter KM ab 14 *empfohlen.* *L. Friedli*

GRUND JOSEF CARL, *Verschwörung des Schweigens.* RTB Bd. 329, 128 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 5.–.

Ein 17jähriger erlebt am eigenen Leibe die Macht der Mafia. Ein Tatsachenbericht in Romanform, der zum Nachdenken anregt und zum Kampf gegen die Eskalation der Gewalt aufruft. Lösungsmöglichkeiten werden aufgezeigt (Danilo Dolci).

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Fritz Ferndriger*

GUNDREY ELIZABETH, *Mein Garten auf dem Fensterbrett*. BTJ Bd. 176, a. d. Engl., ill., 159 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 4.80.

Ein sehr ausführliches Buch voller Anleitungen für kleine Gärtner mit Ausdauer.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.* *Marianne Hutterli*

HALDANE J. B. S., *Mein Freund der Zauberer*. A. d. Engl., RTB Bd. 290, ill., 112 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 3.70.

Die Geschichten vom grossen Zauberer in London lesen sich ebenso aufregend wie spassig. Es ist erstaunlich, was alles an verzauberten Wesen in seiner Wohnung darauf wartet, ihm zu dienen. Aber wie unheimlich dies alles anmuten mag, so braucht doch Mr. Leakey seinen Zauber nur um dem Guten zum Durchbruch zu verhelfen und das Böse – immer mild und menschlich – zu bestrafen.

Anregende Lektüre für KM ab 10. *Empfohlen.*

E. Kümmerly

HINTON SUSAN E., *Am Rande von Oklahoma*. A. d. Amerikan., bt JT Bd. 164, 173 S., brosch. Benziger, Zürich, 1974. Fr. 3.90.

Ponyboy, elternlos, 13jährig, lebt mit seinen zwei älteren Brüdern zusammen in einer amerikanischen Grossstadt. Er erzählt von sich und seinen Freunden, den Kämpfen mit anderen Jugendbanden, ihren Problemen und Konflikten mit der Gesellschaft.

Die spannende Erzählung gibt einen guten Einblick in die soziale Situation der Jugendlichen in amerikanischen Grossstädten.

KM ab 14. *Sehr empfohlen.* *Alois Buchmann*

JANSSON TOVE, *Mumin baut ein Haus*. A. d. Schwed., RTB Bd. 285, ill., 96 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 3.80.

Auch in dieser Bildergeschichte über die Muminfamilie überwiegt das Positive, obwohl der Hausbau von Anfang an mit lauter Missgeschicken verbunden ist. Zum Lachen und Schmunzeln und Bewundern sind Tove Janssons Bilder, und deshalb sei dieses Taschenbuch allen grossen und kleinen Kindern

ab 7 *sehr empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

LANSING ELISABETH H., *Jonathan macht sich nützlich*. A. d. Engl., KTB Bd. 169, ill., 192 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 4.80.

Ein Pony und drei Kinder sorgen für Abwechslung! Liebenswerte Geschichte im Plauderton gehalten.

KM ab 8. *Empfohlen.* *F. Münger*

LIGGENSTORFER MAYA, *Berufslexikon*. Hallwag TB Bd. 64, ill., 109 S., kart. Hallwag, Bern, 1975. Fr. 6.80.

Das Büchlein gliedert sich in die Teile «Stichwörter zur Berufswahl» und das «Lexikon der Berufe».

Beide Teile, besonders aber der zweite, geben dem Ratsuchenden gewissenhaft Auskunft über alle Fragen der Berufswahl, der Eignung, der Anforderungen und der Berufsaussichten. Gerade in der heutigen Zeit ist das Durchackern des kleinen Lexikons von grossem Vorteil.

M ab 12. *Empfohlen.* *U. Ferndriger*

LIVERMORE ELAINE, 5, 6, 7 . . . *wo sind sie geblieben?* «Mein erstes Taschenbuch» Bd. 34, a. d. Amerikan., ill., 64 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 5.–.

Kleine und grosse Leser suchen begeistert das Kätzchen, das dem Hund den Knochen gestohlen hat oder die andern Tiere, die sich in den Bildern verstecken. Die eigenartigen, skurrilen Bilder sind von einem kurzen Text in Schreibschrift begleitet.

KM ab 6. *Sehr empfohlen.* *M. Hutterli*

LONGARDT WOLFGANG (Hrsg.), *Neue Geschichten Kindern erzählt*. Zum Vorlesen und Spielen. GTB Nr. 88, ill., 128 S., brosch. Gerd Mohn, Gütersloh, 1974. Fr. 6.30.

Das Bändchen enthält eine ganze Menge gut ausgewählter Geschichten für das erste Lesealter. Die kleinen Leute werden aufgefordert, den gelesenen Stoff spielerisch darzustellen. Hebel, Kästner, Bergengruen, Guggenmos und andere sind mit Beiträgen vertreten.

KM ab 6. *Empfohlen.* *Hans Eggler*

MITCHELL ELYNE, *Der Silberhengst*. BTJ Bd. 178, a. d. Engl., ill., 191 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 4.80.

Gut geschriebene, spannende Erzählung über das Leben der Wildpferde im australischen Hochland. Eindrückliche Naturschilderungen.

KM ab 12. *Empfohlen.* *L. Friedli*

MOLSNER HEINER, *Oli Bär Gwahma*. RT, ill., 64 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1974. Fr. 5.–.

Der kleine Bär bringt es zustande, dass die schwarze Elisabeth aus Uganda von ihren Schulkameraden in Deutschland akzeptiert wird. Eine nicht ganz einfache und etwas unrealistische Geschichte über das Rassenproblem in deutschen Schulen. Schwarze und farbige Illustrationen von Walter Grieder.

KM ab 9. *Empfohlen.* *R. Hubacher*

OTT ESTRIED, *Doktors Frida*. A. d. Dän., JT Bd. 188, ill., 160 S., brosch. Sauerländer, Aarau, 1975. Fr. 4.80.

Frida wohnt unter den Berglappen im hohen Norden. Sie ist die junge, tapfere Assistentin ihres Vaters, weiss mit Renen, dem Pulk, den Skiern und Kranken gleich gut umzugehen. Die Geschichte haftet etwas zu sehr im Oberflächlichen, sei aber lesehungrigen

KM ab 12 *empfohlen.* *R. Kamber-Elias*

PAEHR GUNHILD, *Das Wirtshaus zum Schwarzen Kater*. RTB Bd. 317, ill., 96 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1975. Fr. 5.–.

Zwei fröhliche Märchen: Eine einsame Hexe verwandelt sich in eine gute Fee; eine Prinzessin kümmert sich um keine Hofregeln, findet aber trotzdem einen Prinzen, der sie zur Frau begehrt.

KM ab 7. *Empfohlen.* *Edith Müller*

PICARD BARBARA L., *Der Wald der Geächteten*. A. d. Engl., JTB Bd. 170, ill., 175 S., brosch. Benziger, Zürich, 1975. Fr. 4.80.

Menschlich packend, aber auch viel Wissen vermittelnd und in lebendiger Sprache wird die abenteuerliche Geschichte von Rittern, Burgen und Kämpfen im englischen Mittelalter geschildert.

Als farbige Ergänzung zum Geschichtsunterricht und

KM ab 11 *sehr empfohlen.* *F. Münger*

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.
Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45a, 3000 Bern.

Participation réjouissante au synode d'été de la section SEB d'Ajoie

C'est à Courtemaîche que s'est tenue, le 25 juin, l'assemblée ordinaire d'été du corps enseignant d'Ajoie et du Clos-du-Doubs. Etait-ce l'intérêt des sujets inscrits à l'ordre du jour qui valut à ce synode une participation beaucoup plus nombreuse qu'à l'accoutumée, était-ce la solidarité corporative? (Etait-ce plus prosaïquement la réputation gastronomique du Restaurant de la Couronne?) Toujours est-il qu'on n'avait pas enregistré depuis longtemps une telle affluence à une réunion pédagogique estivale.

En ouvrant la séance administrative avec une aisance souriante, M. Pierre Migy, instituteur à Saint-Ursanne, se plut à saluer dans l'assistance son collègue Charles Moritz qu'il félicita de sa récente nomination comme inspecteur scolaire du XVIe arrondissement. Le comité de section aurait aimé rendre hommage à M. Maurice Petermann, qui prendra sa retraite le 31 juillet, mais l'inspecteur en fonction était retenu par les leçons d'épreuve à l'Ecole normale de Porrentruy.

Aucun candidat pour le Comité cantonal

La section de Porrentruy devait nommer un représentant au Comité cantonal de la Société des enseignants bernois, en remplacement de M. Edmond Bourquard, instituteur à Delémont. Comme il n'avait pas été possible de présenter un candidat à l'assemblée des trois sections du Jura-Nord, le 21 novembre 1975 à Glovelier, compétence avait été donnée au synode d'Ajoie de désigner un instituteur. Les nouvelles démarches du comité ayant été infructueuses, l'assemblée ratifia la nomination de M. Claude Frey, instituteur à Choindez, comme représentant des enseignants des trois districts du Jura-Nord à l'exécutif de la SEB.

Election plus facile d'un délégué à la Société pédagogique romande

M. Georges Cramatte, maître d'application à Porrentruy, ayant renoncé à un nouveau mandat de délégué à la Société pédagogique romande, c'est M. Claude Juillerat, instituteur à Porrentruy, qui lui succédera. M. Cramatte fut chaleureusement remercié de son activité comme administrateur du Centre d'information de la Société pédagogique jurassienne qu'il dirigea pendant plus de vingt ans. C'est un groupe d'instituteurs, animé par M. Georges Varrin, maître d'application à l'Ecole normale de Porrentruy, qui a pris en charge le Centre d'information. De nombreuses réalisations sont en cours.

Dix nouveaux membres furent admis par acclamation dans la section de Porrentruy: Mme Anita Œuvray, Mlle Marie Marthe, MM. Jean-Pierre Lüthi, Bernard Bédat, Jean-Paul Racine, Michel Boillat, Paul Mœckli, Bernard Tonnerre, Denis Schrameck et Paul Monnin.

Passage de l'école primaire à l'école secondaire

Il appartenait ensuite à M. Roland Muller, maître à l'école secondaire des jeunes filles, de présenter le rapport de la Commission d'étude du synode d'Ajoie sur le problème du passage de l'école primaire à l'école secondaire. (Nous reviendrons plus en détail sur l'exposé du collègue secondaire bruntrutain dans un des prochains numéros de l'«Ecole bernoise». P. S.)

Affiliation des enseignants à une caisse de chômage

M. Migy remercia M. Muller de son rapport très détaillé et il le pria de féliciter tous ses collègues de la Commission d'étude pour le remarquable travail qu'ils ont accompli et accompliront encore.

Puis le vice-président présenta le rapport d'activité de la section, en l'absence du président démissionnaire, M. Didier Theubet. Il informa l'assemblée que des démarches étaient en cours pour l'affiliation du corps enseignant à une caisse de chômage. Il donna connaissance de la procédure de séparation de la Société des enseignants bernois et de la Société pédagogique jurassienne, et parla de la prochaine révision de la loi sur l'école primaire et l'école secondaire.

Enfin, il fit part des mesures de la SEB en faveur des enseignants sans place. Une cotisation annuelle de vingt francs sera prélevée en faveur des cours de perfectionnement spécialement organisés pour les nouveaux diplômés.

Plus de 100 chômeurs dans le Jura et 200 dans l'ancien canton

M. Paul Simon, secrétaire-adjoint de la SEB, annonça que quelque 120 instituteurs et institutrices seraient diplômés au début de juillet. Une trentaine de brevetés en 1975 n'ont pas trouvé de place, de sorte que 150 candidats brigueront environ 40 postes dans le Jura.

La Direction de l'instruction publique prendra plusieurs mesures à court et à moyen termes pour remédier à la situation. On connaît les principales:

- octroi de crédits pour des congés d'études de deux mois à 100 enseignants, afin de fournir aux jeunes des occasions de remplacements;
- retraite obligatoire à 65 ans et non plus à 70 ans;
- prolongation des études à l'école normale.

Les critères pour le choix du nouvel inspecteur

M. Paul Sanglard, vice-président du comité provisoire du Syndicat des enseignants jurassiens, parla des travaux de la Commission des statuts qui a déjà tenu dix séances. Il énuméra les propositions qui avaient été faites à la Constituante au sujet des articles concernant l'école. Une longue discussion, pour ne point parler de controverse, anima le synode d'Ajoie qui, jusqu'alors, semblait ressentir les effets de la chaleur torride qui régnait ce jour-là. M. Michel Cerf, constituant, parla de la mission de l'école, de la collaboration avec la famille, de l'égalité des chances, du Conseil scolaire et de l'école enfantine.

Après avoir félicité M. Bernard Chapuis de son activité au sein du comité de la «Croix-Rouge pour la jeunesse», M. Sanglard énuméra des critères que le comité provisoire du Syndicat des enseignants du futur canton du Jura avait soumis à la DIP pour le choix du futur inspecteur. Puis une autre discussion s'engagea sur l'opportunité de fixer les dates des vacances de manière uniforme pour tout le district.

L'espéranto

A l'issue des délibérations, M. Olivier Tzaut, instituteur à Mont-Soleil, parla avec conviction et enthousiasme de l'espéranto, alors que M. Richard Wood, professeur de linguistique à l'Université Adelphy, de New York, entretint l'auditoire de l'enseignement des langues étrangères.

Pierre Henry

Parlamentarische Eingänge

Septembersession des Grossen Rates
(Numerierung und Übersetzung: gemäss Staatskanzlei)

Die Antwort des Regierungsrates ist z. T. schriftlich erteilt worden und kann, solange Vorrat, bei der Staatskanzlei bezogen werden. Die Stellungnahme des Grossen Rates kann in der Tagespresse in den Berichten über die Session und im Sammelbericht eines Lehrergrossrates im Berner Schulblatt nachgelesen werden.

Sekretariat BLV

Motionen

22. *Staender* und 14 Mitunterzeichner (Erziehung)
vom 11. 2. 1976

Tragfähige Sekundarschulen

Man pflegt eine Sekundarschule mit wenigstens 5 Klassen als tragfähig zu bezeichnen, weil sie eine pädagogisch günstige innere Organisation ermöglicht und Gewähr für eine wirtschaftliche Nutzung der meist aufwendigen Spezialräume und -einrichtungen gestattet. Es sollte daher das Ziel kantonaler Schulpolitik sein, solch tragfähige Sekundarschulen zu schaffen oder zu erhalten.

In ländlichen Gegenden ist dies oft nur möglich durch die Bildung von Schulverbänden als Träger solcher Sekundarschulen. Können sich jedoch die Gemeinden einer präsumptiven Schulregion nicht zu gemeinsamem Handeln einigen, fehlt der Erziehungsdirektion die Rechtsgrundlage, ordnend einzugreifen. Nachdem Sekundarschulen an sich schon heute nicht reine Gemeindeschulen sind – nach dem Mittelschulgesetz setzt sich die Mehrheit der Kommissionen aus Staatsvertretern zusammen –, würde eine solche Koordinationskompetenz der Erziehungsdirektion die Gemeindeautonomie nicht direkt berühren.

Die Regierung wird beauftragt, eine solche Koordinationskompetenz in geeigneter Form in das zu revidierende Mittelschulgesetz aufzunehmen.

23. *Lehmann* und 34 Mitunterzeichner (Erziehung)
vom 5. 5. 1976

Ausbau des staatsbürgerlichen Unterrichtes innerhalb und ausserhalb der obligatorischen Schulzeit

Die in der Gemeinde Bolligen – über 17 000 Stimmberechtigte – vor kurzem durchgeführten Erhebungen über die Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen haben u. a. ergeben, dass sich vorab die jungen Leute der Jahrgänge 1945 bis 1954 an Abstimmungen und Wahlen nur sehr schwach beteiligen. Ähnliche Untersuchungen der Stadt Bern und auch im Ausland sind zu gleichen Ergebnissen gekommen. Es scheint, dass die jungen Menschen u. a. zu wenig intensiv auf ihre Rechte und Pflichten vorbereitet werden.

Der Regierungsrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der staatsbürgerliche Unterricht innerhalb und ausserhalb der obligatorischen Schulzeit intensiviert wird, ins-

Interventions parlementaires

Session de septembre du Grand Conseil
(Numérotation et traduction: Chancellerie de l'Etat)

Le Conseil-exécutif a répondu par écrit à certaines interventions; s'adresser à la Chancellerie d'Etat (tirage limité). On pourra prendre connaissance de la prise de position du Grand Conseil dans les comptes rendus de la presse quotidienne sur les sessions parlementaires, et par celui d'un député-enseignant dans l'«Ecole bernoise».

Secrétariat SEB

Motions

22. *Staender* et 14 cosignataires, (Instruction publique)
du 11. 2. 1976

Conditions satisfaisantes d'enseignement dans les écoles secondaires

D'une manière générale, on considère que des écoles secondaires disposant d'au moins cinq classes travaillent dans des conditions acceptables.* En effet, cet effectif minimum permet à ces établissements de s'organiser valablement sur le plan pédagogique. Il garantit, en outre, une utilisation rentable des locaux et installations spéciaux, souvent coûteux. C'est pourquoi, en matière de politique scolaire, le canton devrait avoir pour objectif de créer ou de maintenir de tels établissements.

Or, dans les régions rurales, ceci n'est souvent possible que si les communes se groupent en syndicats scolaires, responsables des écoles secondaires susmentionnées. Cependant, si les communes censées appartenir à une région scolaire ne parviennent pas à s'entendre sur une action commune, la Direction de l'instruction publique, ne disposant pas des bases légales nécessaires, n'est pas en mesure d'intervenir d'autorité. Les écoles secondaires n'étant déjà plus actuellement de simples écoles communales – la loi sur les écoles moyennes prescrit en effet que la majorité des commissions d'écoles doit être constituée par des représentants de l'Etat – il semble que l'on ne porterait pas gravement atteinte à l'autonomie des communes en conférant à la Direction de l'instruction publique la compétence de coordonner leur action au sein desdits syndicats.

En conséquence, nous chargeons le Conseil-exécutif d'insérer dans le projet de révision de la loi sur les écoles moyennes des dispositions permettant de conférer à la Direction de l'instruction publique ladite compétence.

23. *Lehmann* et 34 cosignataires, (Instruction publique)
du 5. 5. 1976

Extension des cours d'instruction civique pendant et après la scolarité obligatoire

Les sondages effectués sur la participation électorale dans la commune de Bolligen, qui compte plus de 17 000 électeurs, ont révélé, entre autres, que les jeunes gens nés entre 1945 et 1954 ne participent que dans une très

* Erreur de traduction corrigée par nous. Secrétariat SEB

besondere durch Massnahmen auf dem Gebiete der Lehrpläne, der Lehrerausbildung und der Lehrmittel.

20. *Hamm* und 28 Mitunterzeichner vom 4. 2. 1976 (Erziehung/Mitbericht Gemeinde)

Anspruch auf ein Kindergartenjahr

1. Der Regierungsrat wird beauftragt, die nötigen rechtlichen Grundlagen dafür zu schaffen, dass im Kanton Bern jedes Kind das Recht und die Möglichkeit hat, vor der obligatorischen Schulzeit mindestens während eines Jahres einen Kindergarten zu besuchen.
2. Der Besuch dieses Kindergartens soll unentgeltlich sein.
3. Wo dies nötig ist, sollen sich Gemeindeverbände bilden mit dem Ziel, einen gemeinsamen Kindergarten und die dadurch bedingten Schülertransporteinrichtungen zu schaffen.

21. *Hamm* und 32 Mitunterzeichner vom 11. 2. 1976 (Erziehung)

Herabsetzen der Höchstbestände an Klassen bernischer Schulen

Im Zusammenhang mit dem Lehrerüberfluss drängt sich die Frage auf, ob nicht jetzt der richtige Zeitpunkt zum Herabsetzen der Höchstbestände der Klassen gekommen ist. Dies würde einerseits Möglichkeit bieten, eine seit langem angestrebte Schulreform mit grosser Breitenwirkung zu realisieren. Andererseits wäre es eine wirksame Massnahme gegen die Lehrerarbeitslosigkeit.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, die einschlägigen Bestimmungen über das bernische Schulwesen (insbesondere das Gesetz über die Organisation des Schulwesens im Kanton Bern vom 24. Juni 1856, das Primarschulgesetz vom 2. Dezember 1951 und das Mittelschulgesetz vom 3. März 1957, soweit die obligatorische Schulpflicht betreffend) wie folgt abzuändern:

Die Anzahl Schüler pro Klasse darf folgende Höchstzahlen nicht überschreiten:

a) 25 Schüler in einstufigen Klassen an Primar- und Sekundarschulen, Untergymnasien sowie in gymnasialen Stufen der obligatorischen Schulpflicht
b) 22 Schüler in mehrstufigen Klassen
c) 20 Schüler in Kindergärten
d) 14 Schüler in Sonderklassen und besonderen Klassen

Solange eine Klasse $^2/_3$ des gesetzlichen Höchstbestandes aufweist, darf sie nicht aufgelöst werden.

Die angegebenen Klassenbestände sind *stufenweise* innerhalb der kürzest möglichen Frist zu verwirklichen.

24. *Kipfer* und 46 Mitunterzeichner vom 5. 5. 1976 (Erziehung)

Einführung des obligatorischen Unterrichts in erster Hilfe an bernischen Lehrerbildungsanstalten

Der Regierungsrat wird beauftragt, den obligatorischen Unterricht in Massnahmen der ersten Hilfe (Nothelferkurse) an allen bernischen Lehrerbildungsanstalten (einschliesslich den Seminaren für Kindergärtnerinnen) einzuführen.

faible mesure aux votations et élections. Des enquêtes similaires entreprises en ville de Berne ainsi qu'à l'étranger arrivent à la même conclusion. Il semble donc que les jeunes gens soient insuffisamment informés de leurs droits et devoirs de citoyens.

J'invite dès lors le Conseil-exécutif à prendre des mesures – portant plus particulièrement sur les programmes, la formation du corps enseignant et les moyens d'enseignement – qui permettront d'intensifier les cours d'instruction civique pendant la scolarité obligatoire ainsi qu'ultérieurement.

20. *Hamm* et 28 cosignataires, du 4. 2. 1976 (Instruction publique/Corapport Affaires communales)

Introduction d'une année de jardin d'enfants facultative

1. Le Conseil-exécutif est chargé de créer les bases légales permettant de donner à chaque enfant résidant dans le canton de Berne le droit et la possibilité de fréquenter le jardin d'enfants pendant au moins une année, avant d'entamer la période de scolarité obligatoire.
2. La fréquentation du jardin d'enfants doit être gratuite.
3. Si nécessaire, les communes devraient se constituer en syndicats ayant pour objectif de créer un jardin d'enfants commun et de mettre en place les services de transport scolaire requis.

21. *Hamm* et 32 cosignataires, du 11. 2. 1976 (Instruction publique)

Diminution de l'effectif maximal des écoles bernoises

Si l'on considère la pléthore d'enseignants actuelle, il est nécessaire de déterminer si le moment n'est pas indiqué pour diminuer l'effectif maximal des classes. Ceci permettrait d'une part de réaliser une réforme scolaire de grande portée, réforme souhaitée depuis longtemps. Cette mesure serait également de nature à lutter contre le chômage dont souffre le corps enseignant.

Le Conseil-exécutif est dès lors chargé de procéder à la modification des dispositions prévues en la matière par la législation scolaire bernoise (notamment la loi du 24 juin 1856 sur l'organisation de l'instruction publique dans le canton de Berne, la loi du 2 décembre 1951 sur l'école primaire et la loi du 3 mars 1957 sur les écoles moyennes, dans la mesure où elles traitent de la scolarité obligatoire). Cette modification devrait être opérée suivant les critères suivants:

Le nombre d'élèves par classe ne doit pas dépasser les chiffres (maximum) suivants:

a) 25 élèves dans les classes primaires et secondaires à un niveau et les progymnases ainsi que dans les classes gymnasiales de la scolarité obligatoire
b) 22 élèves dans les classes comportant plusieurs niveaux
c) 20 élèves dans les écoles enfantines
d) 14 élèves dans les classes spéciales et particulières

Tant qu'elle comprend un effectif d'élèves atteignant les $^2/_3$ de l'effectif maximal prévu par la loi, une classe ne peut être fermée.

Les effectifs indiqués seront introduits *par étapes* dans le plus bref délai possible.

Postulate

29. *Jenni* vom 4. 5. 1976 (Volkswirtschaft)

Berufsschulen für französischsprechende Lehrlinge

... Ich bitte den Regierungsrat, diesen unhaltbaren Zuständen *(politische Spannungen, Auseinanderklaffen der Schuljahresbeginne usw.* Sekretariat BLV*)* durch geeignete Massnahmen Abhilfe zu schaffen und folgende Punkte abzuklären:

1. Besteht nicht die Möglichkeit, die Berufsschulen in Delsberg für französischsprechende Lehrlinge aus der Region Biel und Südjura aufzuheben und nach Biel in das neue Gewerbeschulhaus zu verlegen?
2. Die Lehrlinge aus dem Laufental, die in Muttenz und Basel die Berufsschulen besuchen müssen, ebenfalls nach Biel zu schicken, da gute Zugsverbindungen vorhanden sind?
3. Hat es wirklich noch einen Sinn, in Anbetracht der sich zuspitzenden Verhältnisse im Jura, unsere Lehrlinge nach Delsberg in die Berufsschulen zu schicken?

38. *Rollier* (Bern) und 18 Mitunterzeichner vom 10. 5. 1976 (Erziehung)

Wohnsitz-Pflicht der Lehrerschaft

Bei der Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes beschloss der Grosse Rat entgegen dem Antrag der Regierung mehrheitlich, an der Wohnsitzpflicht der Lehrer nicht nur im Kanton, sondern auch in der Schulgemeinde grundsätzlich festzuhalten; dies fand in folgender Formulierung von Art. 10, Abs. 1 des Gesetzes seinen Niederschlag:

«Grundsätzlich sind definitiv oder provisorisch gewählte Lehrer verpflichtet, im Kanton Bern und wenn möglich in ihrer Schulgemeinde zu wohnen. In begründeten Fällen kann die Erziehungsdirektion Ausnahmen bewilligen.»

Aus der Antwort des Regierungsrates auf die Interpellation von Frau Kretz vom 15. Oktober 1975 ergibt sich, dass die Erziehungsdirektion vom 1. Juni 1973 bis zum 30. September 1975 insgesamt 175 Gesuche zu behandeln hatte, von denen lediglich deren 4 abgewiesen wurden, und zwar ausschliesslich von solchen Lehrern, welche ausserhalb des Kantons wohnen wollten, während alle übrigen 171 bewilligt wurden. Diese Praxis mag in der Zeit des ausgeprägten Lehrermangels und der allgemeinen Wohnungsnot begreiflich gewesen sein; sie ist indessen gesetzwidrig, denn wenn jedes Gesuch um Wohnsitz in einer andern Gemeinde als der Schulgemeinde innerhalb des Kantons bewilligt wird, handelt es sich eben entgegen dem Gesetzeswortlaut nicht mehr um die Ausnahme, sondern um die Regel. Heute, wo sich sogar ein Lehrerüberfluss abzuzeichnen beginnt und in den meisten Gemeinden zahlreiche Wohnungen leerstehen, ist diese Praxis vollends nicht mehr gerechtfertigt. Namentlich in den untern Klassen, aber auch allgemein besteht ein erhebliches Interesse daran, dass Kinder, Eltern und Schulbehörden auch ausserhalb der Schulstunden ohne grosse Schwierigkeiten mit der Lehrerschaft persönlich Kontakt aufnehmen können; das ist aber in der Regel nicht mehr gewährleistet, wenn die Lehrerin oder der Lehrer in einer andern Gemeinde wohnt. Dazu kommt, dass in der Stadt Bern, und zwar auf Grund eines Postulates, das ausgerechnet der Vorsteher des kantonalen Personalamtes im Stadtrat eingereicht hat, die Hand-

24. *Kipfer* et 46 cosignataires, du 5. 5. 1976 (Instruction publique)

Institution de cours obligatoires de secourisme dans les écoles normales bernoises

J'invite le Conseil-exécutif à instituer des cours obligatoires de secourisme dans toutes les écoles normales bernoises (y compris dans celles de maîtresses d'écoles enfantines).

Postulats

29. *Jenni*, du 4. 5. 1976 (Economie publique)

Ecoles professionnelles pour apprentis de langue française

... J'invite le Conseil-exécutif à prendre les mesures qui s'imposent pour remédier à cette situation intolérable *(partition du Jura, décalage du début et de la fin des années scolaires, etc.* Secrétariat SEB*)* et à répondre aux questions suivantes:

1. Ne serait-il pas possible de transférer les cours suivis par les apprentis (biennois et jurassiens du sud) de langue française à Delémont dans le nouveau bâtiment de l'école professionnelle artisanale de Bienne?
2. Voit-il la possibilité d'envoyer également à Bienne les apprentis laufonnais qui fréquentent les écoles professionnelles de Muttenz et de Bâle, compte tenu du fait qu'il existe d'excellentes liaisons ferroviaires?
3. Est-il encore réellement judicieux d'envoyer nos apprentis suivre des cours à Delémont, étant donné l'aggravation de la situation dans le Jura?

38. *Rollier* (Berne) et 18 cosignataires, du 10. 5. 1976 (Instruction publique)

Obligation pour les membres du corps enseignant d'élire domicile dans le canton de Berne

Lors des délibérations sur la loi concernant les traitements des membres du corps enseignant, le Grand Conseil décida à une grande majorité et contre l'avis du Conseil-exécutif de maintenir l'obligation pour les enseignants d'élire domicile non seulement dans le canton, mais également dans la commune-siège de l'école où ils enseignent. Cette obligation est d'ailleurs énoncée à l'article 10, premier alinéa, de la loi susmentionnée, comme suit:

«Les maîtres nommés définitivement ou provisoirement sont en principe tenus d'élire domicile dans le canton de Berne et, si possible, dans la commune de l'école où ils enseignent. Dans des cas justifiés, la Direction de l'instruction publique peut autoriser des exceptions.»

Comme il ressort de la réponse du Conseil-exécutif du 15 octobre 1975 à l'interpellation Kretz, la Direction de l'instruction publique examina entre le 1er juin 1973 et le 30 septembre 1975 175 demandes de dérogation dont quatre seulement furent écartées. Celles-ci avaient été exclusivement présentées par des enseignants qui désiraient résider à l'extérieur du canton. 171 demandes furent donc acceptées. Cette pratique, compréhensible à une époque de forte pénurie d'enseignants et de logements, est toutefois contraire à la loi. Car, accepter toutes les demandes tendant à obtenir l'autorisation de résider en dehors du territoire communal*, revient à ériger l'exception en règle générale. C'est en cela que réside la violation des dispositions légales. A l'heure actuelle où les enseignants

* Erreur de traduction corrigée par nous. Secrétariat SEB

habung der Wohnsitzpflicht für die städtischen Beamten wieder erheblich verschärft worden ist; damit entsteht jedenfalls in Bern eine stossende Ungleichheit zwischen der Lehrerschaft, die immerhin auch von städtischen Behörden gewählt wird, einerseits und den Beamten anderseits. In andern Gemeinden dürfte es ähnlich sein.

Der Regierungsrat wird daher eingeladen zu prüfen, ob nicht die bisherige Praxis der Erziehungsdirektion in dem Sinne geändert werden soll, dass sie

a) Sinn und Wortlaut des Gesetzes entspricht;

b) dass nur beim Vorliegen wichtiger Gründe (z. B. Erwerb eines eigenen Hauses durch Erbgang, Unmöglichkeit des Findens einer zumutbaren Wohnung in der Schulgemeinde, Notwendigkeit, mit betagten, pflegebedürftigen Eltern zusammen zu wohnen) inskünftig noch Ausnahmen von der Wohnsitzpflicht in der Schulgemeinde bewilligt werden, und zwar nach einheitlichen Grundsätzen für den ganzen Kanton.

39. *Golowin* und 1 Mitunterzeichner vom 12. 5. 1976 (Erziehung/Mitbericht Volkswirtschaft und Landwirtschaft)

Angewandter Handfertigkeitsunterricht

Der heutige Mensch leidet zweifellos an der immer strengeren Trennung der Berufe in die der reinen Denkarbeit und der Handfertigkeit, «des Geistes» und «der Materie», des «Intellektuellen» und des «Manuellen».

Die Regierung wird gebeten, die Möglichkeiten zu prüfen, den Handwerk- und Haushaltunterricht auf den verschiedenen Stufen so auszubauen, dass den Schülern vermehrt die Grundlagen des Verständnisses und der praktischen Beherrschung ihrer unmittelbaren Umwelt geboten werden.

40. *Räz* und 52 Mitunterzeichner vom 13. 5. 1976 (Erziehung)

Milch als Pausengetränk in den Schulen

Sporadisch wird in der Presse darüber informiert, dass die schweizerische Land- und Milchwirtschaft sich mit Überschussproblemen und damit auch mit grossen Verlusten zu beschäftigen hat.

Je mehr Milch als Konsummilch, als Frischmilchspezialitäten oder als Konsumrahm abgesetzt werden kann, umso günstiger fällt die Milchrechnung des Bundes aus.

Eine Gruppe Wissenschaftler der Ernährungsmedizin hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass unsere Jugend durch den Konsum von 2 dl Milch während einer Schulpause den Belastungen des Unterrichts wesentlich besser gewachsen ist. Damit wird auch die Widerstandskraft gegen allerlei Infektionsgefahren noch zusätzlich verbessert.

Der Regierungsrat wird deshalb eingeladen, die Lehrerschaft und Schulbehörden zur Abgabe von Milch in geeigneten Packungen als Pausengetränk in den Schulen anzuhalten.

Interpellation

57. *Hug* vom 3. 5. 1976 (Erziehung)

Motion Deppeler vom 6. November 1972

Am 6. November 1972 wurde von Grossrat Dr. Rolf Deppeler, Sekretär der Schweiz. Hochschulkonferenz, eine Motion eingereicht, die in der Februarsession 1973

commencent à être pléthore et où de nombreux logements sont inoccupés dans la plupart des communes, cette pratique ne se justifie plus. C'est notamment dans les petites classes, mais également d'une manière générale, qu'il est primordial pour les enfants, leurs parents et les autorités scolaires de pouvoir entrer en contact assez facilement avec les enseignants en dehors des heures de cours. Ceci n'est toutefois pas toujours possible lorsque le maître ou la maîtresse réside dans une autre commune. A cela s'ajoute que, par suite d'un postulat déposé par le chef de l'Office cantonal du personnel devant le Conseil de ville de Berne, l'on a considérablement renforcé les dispositions portant obligation pour les fonctionnaires communaux d'élire domicile à Berne. Il en résulte des inégalités frappantes entre les enseignants – élus pourtant par des autorités municipales – d'une part, et les fonctionnaires d'autre part. Il devrait en être de même dans d'autres communes. En conséquence, le Conseil-exécutif est invité à examiner si la Direction de l'instruction publique ne pourrait pas modifier sa pratique actuelle en ce sens:

a) que celle-ci soit conforme aux dispositions de la loi;

b) que désormais, seules des raisons majeures (par exemple l'héritage d'une maison, l'impossibilité de trouver un logement convenable dans la commune-siège de l'école, la nécessité de vivre avec des parents âgés qui ont besoin d'être soignés), permettent d'obtenir des dérogations à l'obligation d'élire domicile dans la commune-siège de l'école, étant bien entendu que celles-ci seront accordées selon des principes appliqués uniformément dans l'ensemble du canton.

39. *Golowin* et un cosignataire, du 12. 5. 1976 (Instruction publique/Corapport Economie publique et Agriculture)

Enseignement appliqué des travaux manuels

L'homme moderne souffre sans aucun doute du mur de plus en plus élevé qui sépare les professions en deux catégories: d'une part, celles qui demandent un effort intellectuel pur, les professions dites «de l'esprit» et «intellectuelles»; d'autre part, celles qui s'exercent avec les mains, les professions dites «de la matière» et «manuelles».

Le Conseil-exécutif est invité à examiner s'il ne serait pas possible d'aménager à tous les niveaux un enseignement ménager et des travaux manuels qui permettraient davantage aux élèves d'acquérir les bases nécessaires pour comprendre et maîtriser de façon pratique leur environnement immédiat.

40. *Räz* et 52 cosignataires, du 13. 5. 1976 (Instruction publique)

Distribution de lait dans les écoles pendant les récréations

L'on peut lire périodiquement dans la presse que l'agriculture suisse et, plus particulièrement, l'industrie laitière se heurtent à des problèmes d'excédents et subissent par là même de grandes pertes financières.

Plus il sera possible d'écouler le lait sous forme de lait frais, de produits à base de lait frais ou de crème, plus le résultat du compte laitier de la Confédération sera positif.

Un groupe d'experts en médecine alimentaire a souligné à cet égard que nos écoliers sont nettement plus à même de faire face aux exigences scolaires, s'ils consomment 2 dl de lait à la récréation. De plus, leur résistance aux maladies infectieuses de tout genre s'en trouve également renforcée.

des Grossen Rates erheblich erklärt wurde. Darin wurde verlangt, die Kompetenz- und Finanzausscheidung zwischen Kanton und Gemeinden im Schulwesen von Grund auf zu überprüfen und bei dieser Gelegenheit die Gesamtkonzeption des bernischen Bildungswesens (Zielsetzung, Strukturen, Organisation) neu zu überdenken. Insbesondere wurde der Regierungsrat aufgefordert, die folgenden rechtlichen Grundlagen einer Revision zu unterziehen:

- Gesetz über Organisation des Schulwesens im Kanton Bern vom 24. Juni 1856
- Gesetz über die Primarschule vom 2. Dezember 1951/27. September 1964
- Gesetz über die Mittelschulen vom 3. März 1957/10. Februar 1963
- Dekret über die Schulhausbau-Subventionen vom 22. Mai 1967/6. Februar 1969/24. November 1970

Angesichts der Tragweite dieser Revisionsarbeiten wurde empfohlen, eine ausserparlamentarische Kommission einzusetzen.

Ich frage nun den Regierungsrat an, welche Vorkehren getroffen wurden, die erheblich erklärte Motion zu realisieren und welche der darin geforderten Revisionsarbeiten und mit welchem Erfolg sie an die Hand genommen wurden.

J'invite dès lors le Conseil-exécutif à inciter le corps enseignant ainsi que les autorités scolaires à distribuer dans les écoles, à la récréation, du lait en emballage approprié.

Interpellation

57. *Hug*, du 3. 5. 1976 (Instruction publique)

Motion Deppeler du 6 novembre 1972

Le 6 novembre 1972, le député Rolf Deppeler, secrétaire de la Conférence universitaire suisse, avait déposé une motion qui avait été adoptée par le Grand Conseil lors de la session de février 1973. Le motionnaire invitait le Conseil-exécutif à revoir complètement le partage des compétences et des charges financières entre le canton et les communes en matière scolaire ainsi qu'à saisir l'occasion pour reconsidérer toute la conception du système scolaire bernois (objectifs, structures, organisation). Le Conseil-exécutif fut notamment invité à faire réviser les textes légaux suivants:

- Loi du 24 juin 1856 sur l'organisation de l'instruction publique dans le canton de Berne
- Loi des 2 décembre 1951/27 septembre 1964 sur l'école primaire
- Loi des 3 mars 1957/10 février 1963 sur les écoles moyennes
- Décret des 22 mai 1967/6 février 1969/24 novembre 1970 concernant le versement de subventions en faveur de constructions scolaires

Etant donné la portée de ces révisions, on avait recommandé la nomination d'une commission extra-parlementaire.

Je demande dès lors au Conseil-exécutif: Quelles mesures ont été prises afin de réaliser la motion? Quels travaux de révision ont été mis en œuvre et quel en fut le résultat?

Fakultatives Referendum über den neuen Artikel 48bis der Statuten BLV

In seiner Sitzung vom 2. Juni hat der Kantonalvorstand im Einvernehmen mit dem Zentralvorstand der Société pédagogique jurassienne darauf verzichtet, Art. 48bis der Statuten einer Urabstimmung zu unterbreiten.

Der Inhalt dieses Artikels wurde der AV vom 11. Dezember 1975 mitgeteilt, damit sich die Sektionen im Lauf des Winters darüber aussprechen konnten. Der vorgeschlagene Text wurde im Berner Schulblatt Nr. 15/16 vom 9. April 1976, S. 163, veröffentlicht. Die AV vom 28. April 1976 hat ihn ohne Gegenstimme angenommen.

Dieser Beschluss der AV wurde im BSB Nr. 19, vom 7. Mai 1976, S. 223/224, bekanntgegeben. Der Art. 48bis *wird in Kraft treten*, es sei denn, 10 Sektionen (durch Sektionsbeschluss) oder 500 Mitglieder würden bis 6. November 1976 auf Grund des *fakultativen Referendums* (Art. 18, Abs. 1, Buchst. a der Statuten) eine Urabstimmung verlangen. Der Wortlaut des Artikels wurde im BSB vom 18. Juni 1976 veröffentlicht.

Für den Kantonalvorstand BLV
Der Präsident: *Hans Perren*
Der Zentralsekretär: *Marcel Rychner*

Référendum facultatif concernant le nouvel article 48bis des statuts SEB

Dans sa séance du 2 juin, le Comité cantonal a renoncé d'accord avec le Comité central de la Société pédagogique jurassienne, à soumettre à une votation générale l'article 48bis des statuts.

Le contenu de cet article a été présenté à l'AD du 11 décembre 1975 afin que les sections puissent en discuter au cours de l'hiver. Le texte définitif proposé a été publié dans l'«Ecole bernoise» N° 15/16 du 9 avril 1976, p. 166. L'AD du 28 avril 1976 l'a adopté sans opposition.

Cette décision de l'AD a été publiée dans l'EB N° 19 du 7 mai 1976, p. 223/224. L'art. 48bis *entrera donc en vigueur* à moins que 10 sections ou 500 sociétaires ne demandent le *référendum facultatif* jusqu au 6 novembre 1976, conformément à l'art. 18, al. 1, lettre a, des statuts. L'art. 48bis a été publié dans l'«Ecole bernoise» du 18 juin 1976.

Au nom du Comité cantonal
Le président: *Hans Perren*
Le secrétaire central: *Marcel Rychner*

Sommerserenade Hofwyl

Am Sonntag, 5. September 1976, 20.15 Uhr findet in der Aula des Seminars Hofwil die 16. Sommerserenade statt. Das Berner Kammerorchester unter der Leitung von Jean-Pierre Moeckli spielt von J. Haydn die Symphonie in D-Dur Nr. 4, von W. A. Mozart das Klavierkonzert in A-Dur KV 414 und von A. Dvorak die Streicherserenade in E-Dur op. 22.
Als Solistin wirkt mit Brigitte Meyer, Klavier.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.
Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern